



**LUTHER
MUSEEN**

MIT LEIDENSCHAFT

**25 Jahre
Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt**

MIT LEIDENSCHAFT

hat die Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt in den vergangenen
25 Jahren

- ihre Denkmalgebäude bewahrt
- neue Museumsbauten errichtet
- spannende Dauerausstellungen konzipiert
- innovative Sonderausstellungen gestaltet
- ihre Museen zu attraktiven Lern- und Begegnungsorten ausgebaut
- vielfältige Veranstaltungen durchgeführt
- ihre Sammlungen erweitert
- zu zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen eingeladen
- viele anregende Publikationen veröffentlicht

MIT LEIDENSCHAFT

haben alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

- über drei Millionen Besucherinnen und Besucher begrüßt
- die Reformation über 125.000 Kindern und Jugendlichen spannend vermittelt
- über 12.000 m² Gebäudeflächen instand gehalten
- fast 15.000 m² Gartenanlagen und Freiflächen gepflegt

Über all dies berichtet dieses
Jubiläumsmagazin. Wir wünschen
Ihnen viel Freude beim Lesen!

Und seien Sie gewiss: Auch in Zukunft
wird die Stiftung Luthergedenkstätten
mit all ihren Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern mit Leidenschaft und Taten-
drang diesen Aufgaben treu bleiben!

MIT LEIDENSCHAFT

25 Jahre Stiftung
Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt

Grußwort

Claudia Roth



A handwritten signature in black ink that reads "Claudia Roth". The signature is fluid and cursive.

Staatsministerin für
Kultur und Medien

Selten ist der Erfolg der Arbeit so sichtbar wie jener der Stiftung Luthergedenkstätten: Die Gebäude in Wittenberg und Eisleben zeigen eindrucksvoll, welche rasante Entwicklung die Stiftung in den vergangenen 25 Jahren genommen hat.

Der vorliegende Band verschafft eine gute Gelegenheit, innezuhalten und zu resümieren, was in dieser Zeit alles geleistet wurde – und das beileibe nicht nur im Hinblick auf die Sanierung und kongeniale bauliche Ergänzung der Liegenschaften. Denn mit dem 500-jährigen Reformationsjubiläum stand Wittenberg wieder im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Es ist ein großes Verdienst der Stiftung und ihrer für das Luther-Jubiläum angegliederten Geschäftsstelle, über eine ganze Dekade hinweg den Auswirkungen der Reformation nachgespürt zu haben. So hat die Stiftung eingeladen, über ihre Aktualität nachzudenken. Ich habe keinen Zweifel daran, dass es der Luther-Stiftung gelingen wird, auch dem bevorstehenden 500-jährigen Jubiläum des Bauernkriegs neue Erkenntnisse abzugewinnen. Deshalb will ich den schönen Anlass gern nutzen, um Dr. Stefan Rhein als Vorstand und Direktor und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung, aber auch den zahlreichen institutionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren dafür zu danken, dass die Entwicklung der Stiftung zu Recht als ein Erfolg bezeichnet werden kann.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch – und auf zu neuen Taten!

Grußwort

Dr. Reiner Haseloff



A handwritten signature in black ink that reads "Reiner Haseloff".

Ministerpräsident des
Landes Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist das Ursprungsland der Reformation. In Eisleben ist Martin Luther geboren und auch gestorben. In Mansfeld hat er seine Kindheit verbracht. In Wittenberg entstanden nicht nur die 95 Thesen, mit denen die Reformation begann, sondern auch der Großteil seiner Werke. Das UNESCO-Weltkulturerbe in Eisleben und Wittenberg dokumentiert die Wirkmächtigkeit der reformatorischen Bewegung weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts und Deutschlands hinaus. Die Reformation war nicht nur eine Umwälzung für Kirche und Theologie, sondern veränderte auch Gesellschaft, Bildung, Recht und Sozialwesen stark.

Der Aufgabe, dieses mächtige Erbe zu präsentieren und zu vermitteln, widmet sich die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt seit 25 Jahren mit hoher Kompetenz und großem Engagement. Ein Höhepunkt bleibt für unser Land das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahr 2017, das sowohl hochrangige Gäste als auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt in die Lutherstädte lockte. Das Jubiläumsjahr war ein großer Erfolg, auf den wir stolz sein können. Als Ministerpräsident, der zugleich Wittenberger Bürger ist, weiß ich aber auch um die vielen Veranstaltungen, Ausstellungen und kulturellen Bildungsangebote, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Tag für Tag konzipieren und realisieren. So sind die Museen der Stiftung in Eisleben, Mansfeld und Wittenberg zu attraktiven Orten der lebendigen Vermittlung von Geschichte für Groß und Klein geworden.

In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Stiftung Luthergedenkstätten als kultureller und touristischer Leuchtturm unseres Landes fest etabliert. Möge sie weiterhin ein starker und erfolgreicher Akteur in Sachsen-Anhalt bleiben!

Inhaltsverzeichnis

Seite 06 **Vorwort**
Rainer Robra

Seite 08 **Die Stiftung in Zahlen**

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Seite 12 **DIE STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN IN SACHSEN-ANHALT**

Seite 16 **MEILENSTEINE**

BAUEN UND ERHALTEN

Seite 24 **HELD, FÜRSTENKNECHT ODER REFORMATOR HAUTNAH?**
Von der Lutherhalle zum Lutherhaus

Seite 28 **KÖNIGLICHE GÄSTE**

Seite 30 **»ICH BIN EIN MANSFELDISCH KIND«**
Luthers erste Heimat in neuem Glanz

Seite 36 **ALTES UND NEUES**
Die Baumaßnahmen der Stiftung Luthergedenkstätten

Seite 48 **MELANCHTHONS GARTEN**

AUSSTELLEN UND VERMITTELN

Seite 52 **WELTKULTUR TRIFFT KULTURWELT**
Die Stiftung Luthergedenkstätten lädt ein

Seite 60 **FILMHELD LUTHER**

Seite 62 **ALLTAG, GESCHICHTE UND RELIGION**
Die Dauerausstellungen

Seite 68 **REFORMATION DIGITAL**

Seite 69 **DER STURM KYRILL**

Seite 70 **ERSTMALS GEWÜRDIGT**
Die Sonderausstellung »»Lieber Herr Käthe« – Katharina von Bora, die Lutherin« (1999)

Seite	74	SOHN EINES BERGMANN'S Die Sonderausstellung »Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land« (2000)
Seite	78	MIT LUTHER MURMELN SPIELEN Das Museum als Lernort
Seite	82	HERE I STAND – MARTIN LUTHER INTERNATIONAL
Seite	84	GROSSER KÜNSTLER IM SCHATTEN DES VATERS Die Landesausstellung »Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters« (2015)
Seite	88	KONTROVERSE UM DEN THESENANSCHLAG
Seite	90	WAS LANGE WÄHRT ...
Seite	92	EIN AUSSTELLUNGSKONZEPT MACHT FURORE Die Nationale Sonderausstellung »Luther! 95 Schätze – 95 Menschen« (2017)
Seite	96	SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN!
Seite	98	ANFASSEN ERLAUBT! Die Mitmachausstellungen

SAMMELN UND FORSCHEN

Seite	104	SAMMELSURIUM, SCHATZKAMMER, WISSENSPEICHER Die Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten
Seite	108	UNESCO-WELTDOKUMENTENERBE: LUTHERS BRIEF AN DEN KAISER
Seite	110	OHNE FORSCHUNG GEHT ES NICHT Publikationen, Tagungen, Ausstellungen

ANHANG

Seite	116	DIE PUBLIKATIONEN, SONDERAUSSTELLUNGEN UND TAGUNGEN DER STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN
Seite	136	Dank
Seite	137	Freundeskreis
Seite	138	Bildnachweis

Vorwort

Rainer Robra



Staatsminister und
Minister für Kultur
des Landes
Sachsen-Anhalt

Vorsitzender des
Kuratoriums der
Stiftung Luther-
gedenkstätten in
Sachsen-Anhalt

25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt sind eine Erfolgsgeschichte einer vergleichsweise jungen Kulturinstitution. Die Erfolge sind vielfältig: Als Bauherrin wurde die Stiftung mit zahlreichen Architekturpreisen ausgezeichnet. Sie wird als hochkompetente Veranstalterin großer Ausstellungen wie der Landesausstellung zum Cranach-Jahr 2015 und der Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017 wahrgenommen. Auch als Wissenschaftsinstitution hat sie sich mit zahlreichen Tagungen, Seminaren und Publikationen einen Namen gemacht. Nicht zuletzt ist sie ein vorzüglicher außerschulischer Lernort für Kinder und Jugendliche nicht nur aus Sachsen-Anhalt.

In eindrucksvoller Vielfalt ist es der Stiftung gelungen, Persönlichkeiten, Themen und Botschaften der Reformation zu präsentieren und sie in Ausstellungen, Publikationen und kulturellen Bildungsangeboten lebendig zu machen. Das Jubiläumsmagazin, das Sie in Händen halten, belegt dies eindrücklich – mit einem völlig neuen visuellen Auftritt der Stiftung. In den letzten Jahren hat die Stiftung Luthergedenkstätten einen umfassenden Strategieprozess gestaltet, der unter anderem in ein neues, frisches Erscheinungsbild mündete.

25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt waren auch eine erfolgreiche Zeit der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Staat und Kirche, von Bund, Land und Kommunen. Die Stiftung Luthergedenkstätten ist eine staatliche Stiftung öffentlichen Rechts, getragen von Partnerinnen und Partnern, die die Verwirklichung der Ziele der Stiftung durch dauerhafte Finanzierungen ermöglichen. Jede der sieben finanzierenden Körperschaften hat bei haushaltsrelevanten Fragen ein Mitspracherecht, doch sind alle Beschlüsse in den vergangenen 25 Jahren in großer Einmütigkeit erfolgt. So beförderte die gemeinsame Arbeit im Kuratorium der Stiftung das Verständnis für die unterschiedlichen Interessen und Zielvorstellungen der verschiedenen Partnerinnen und Partnern und schuf das Fundament für eine erfolgreiche Reformationspflege und -vermittlung.

25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt sind auch Anlass für einen ausdrücklichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle Besucherinnen und Besucher machen die gleichen Erfahrungen: immer ein herzliches Willkommen, sei es an der Kasse eines der fünf Museen, sei es im Sekretariat der Direktion; immer eine kompetente Betreuung, sei es bei einer Führung durch eine Sonderausstellung oder bei einer wissenschaftlichen Fachfrage; immer eine hohe Professionalität, unabhängig davon, ob Mitglieder europäischer Königshäuser, der chinesische Vizepräsident, ein wichtiger US-amerikanischer Investor oder eine neugierige Kindergruppe zu Besuch sind. Und nicht zuletzt immer ein großes Engagement bei allen touristischen Aktionen, wenn die Stiftung Luthergedenkstätten das Land Sachsen-Anhalt offen, informativ und einladend vertritt.

Dieses Jubiläumsmagazin trägt den Titel »Mit Leidenschaft!« – eine passende Selbstbeschreibung, wie ich finde. Hohe Verdienste um die Stiftung und unser gesamtes Land hat sich in den letzten Jahrzehnten Dr. Stefan Rhein als Direktor erworben. Ich wünsche ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin eine erfolgreiche Arbeit. Die Leidenschaft ist dafür ein wichtiger Faktor!



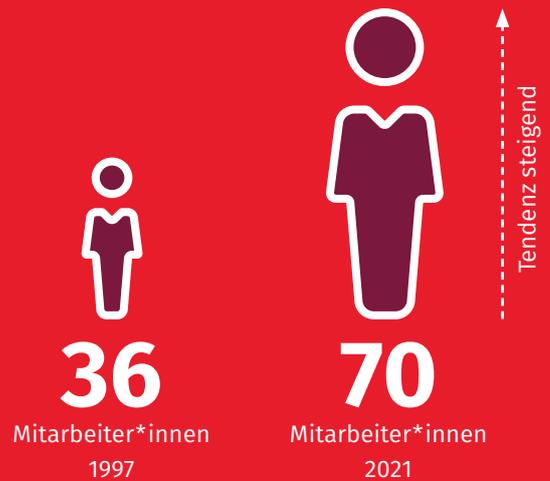
Luthers Geburtshaus in Eisleben mit Blick auf die Lutherarmenschule und die St.-Petri-Pauli-Kirche

Die Stiftung in Zahlen

GRÜNDUNG



MITARBEITER*INNEN

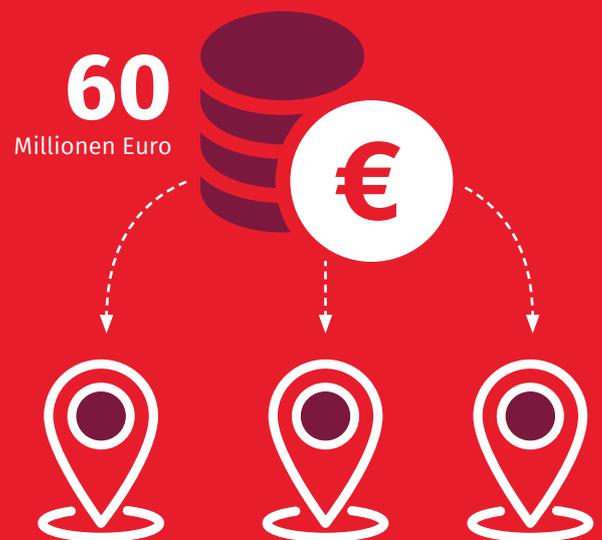


GARTENANLAGEN UND AUSSENFLÄCHEN



14.790 m²

BAU



... hat die Stiftung seit ihrer Gründung an allen drei Standorten »verbaut«

MUSEEN UND SONDERAUSSTELLUNGEN



UNESCO-WELTKULTURERBE



unesco

Lutherdenkstätten
in Eisleben und Wittenberg
Welterbe seit 1996

GEBÄUDE



5

Museen an 3 Standorten
gehören heute zur Stiftung
Lutherdenkstätten in
Sachsen-Anhalt

26

... Jahre gehören
die Häuser in Wittenberg
und Eisleben mittlerweile
zum UNESCO-Weltkultur-
erbe der Menschheit

MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ANGEBOT

126.500

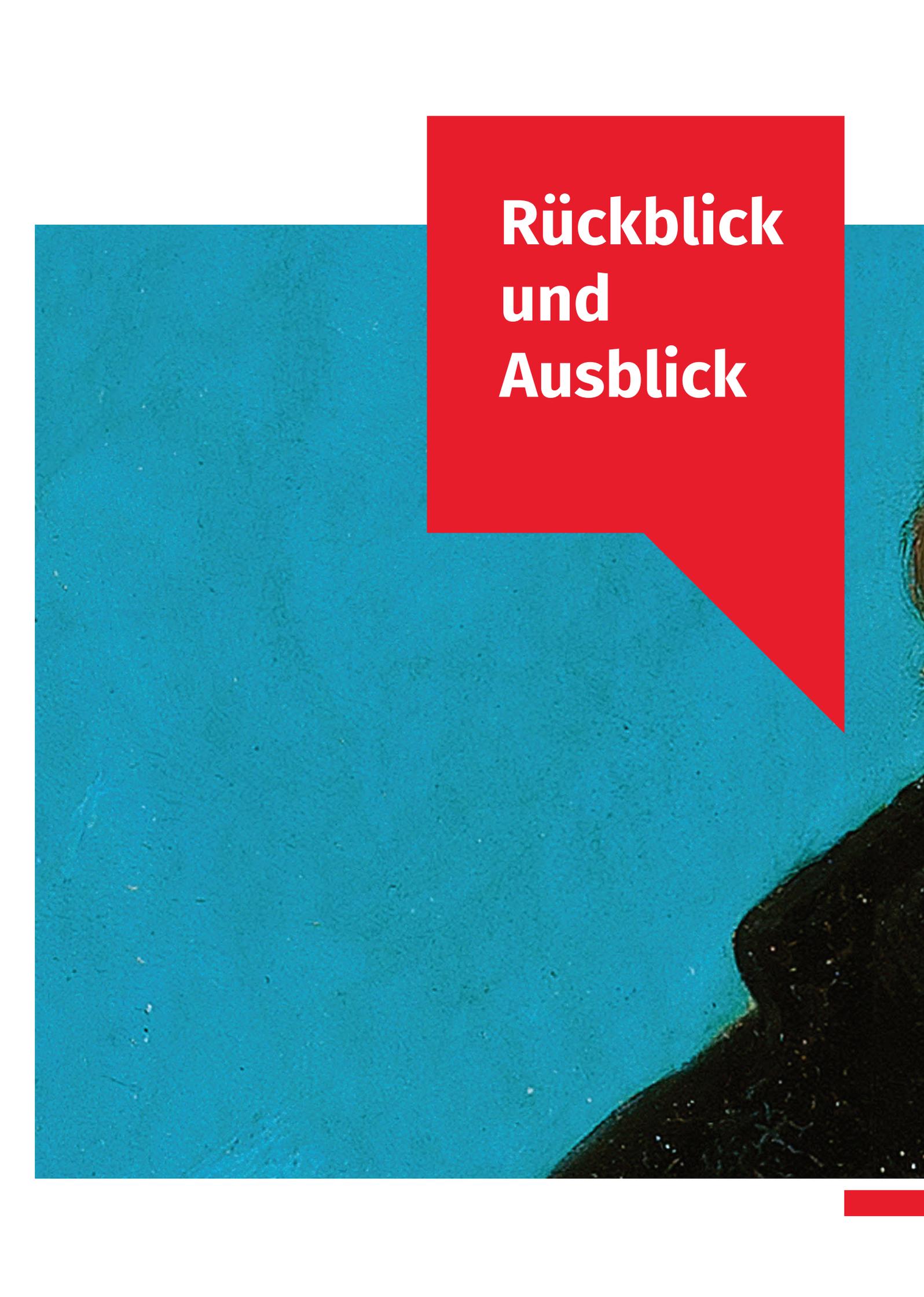
... Kinder lernten
die Reformation im
Rahmen der museums-
pädagogischen Angebote
der Stiftung
spielerisch kennen

SAMMLUNG

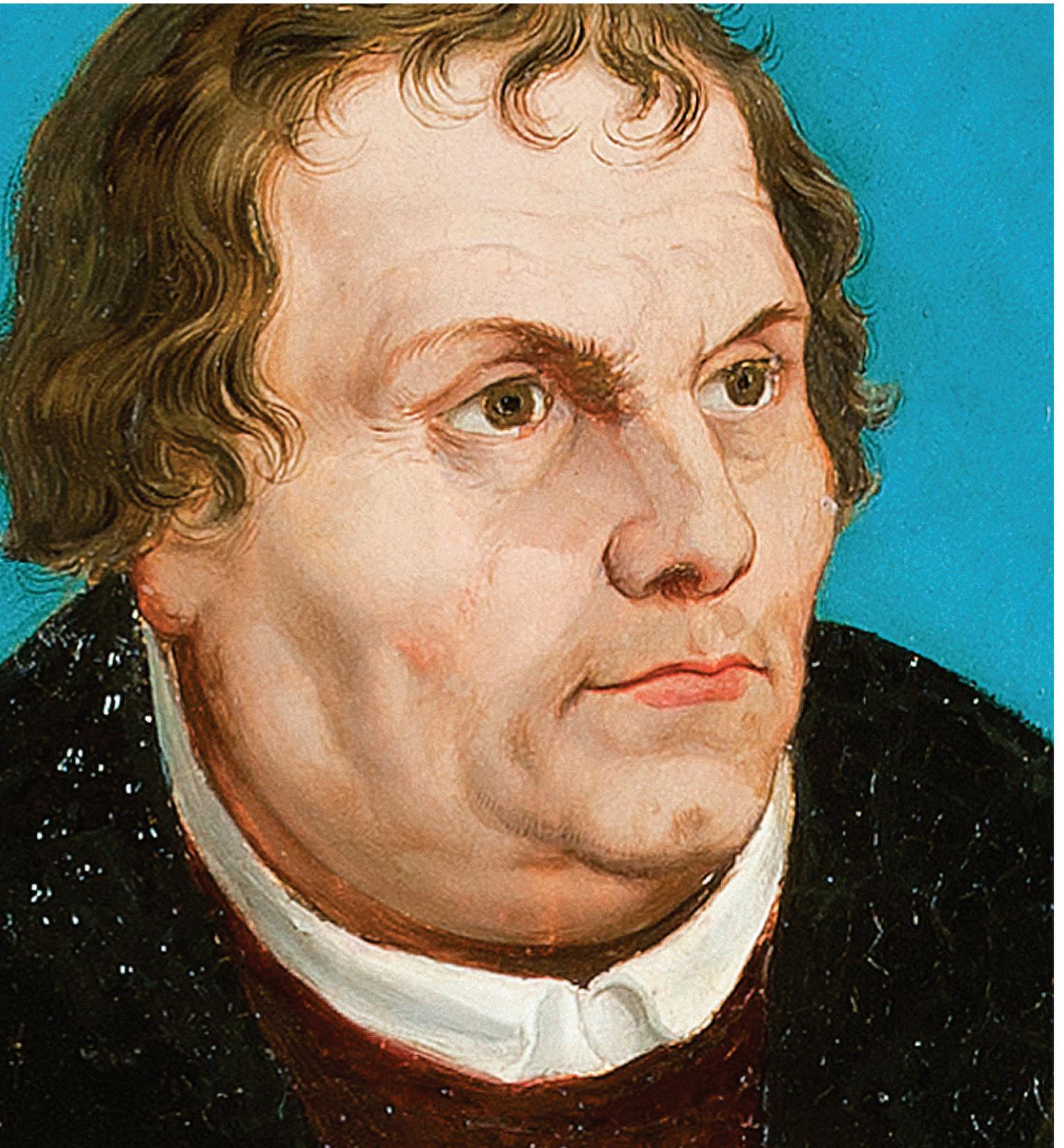


... große und kleine, schwere und leichte Objekte,
Stücke, Exponate, Nachlässe und Dokumente
bilden die Sammlungen der Stiftung





Rückblick und Ausblick



Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Rückblick und Ausblick

Zahlreiche Stiftungen prägen die Kultur Sachsen-Anhalts, etwa die Stiftung Bauhaus Dessau, die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz oder die Franckeschen Stiftungen. In dieser Reihe ist die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt die jüngste und zugleich älteste. Zwar wurde sie erst 1997 gegründet, doch ihre Häuser haben eine jahrhundertelange Geschichte: Bereits kurz nach dem Tod Martin Luthers 1546 pilgern Gläubige zu seinem Sterbehaus in Eisleben und die museale Erinnerungskultur rund um den Reformator beginnt. In Wittenberg zieht insbesondere die fast unveränderte Lutherstube im Schwarzen Kloster, seinem Wohnhaus, schon früh zahlreiche Besucher*innen an. Mit ihren Graffiti haben sie sich an den Wänden und Decken verewigt.

In der deutschen Erinnerungskultur nimmt der Reformator einen herausragenden Platz ein: Die Eisleber Lutherhäuser sind die ersten Personengedenkstätten, das Wittenberger Lutherdenkmal von 1821 ist das erste öffentliche Denkmal für eine Zivilperson und der Reformationstag ist der einzige Feiertag, der das Wirken einer historischen Persönlichkeit würdigt.

Fünf Museen umfasst die Stiftung Luthergedenkstätten: das Lutherhaus und das Melanchthonhaus in Wittenberg, Luthers Geburtshaus und sein Sterbehaus in Eisleben sowie das Elternhaus in Mansfeld. Die Häuser in Wittenberg und Eisleben sind seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe. Und mit dem Brief Luthers an Kaiser Karl V. vom 28. April 1521 gehört auch ein Weltdokumentenerbe zu den Schätzen der Stiftung.

Neben der denkmalpflegerischen Instandsetzung der Gebäude hat die Stiftung mit ihren großen Bauvorhaben zwischen 2001 und 2018 vielfach ausgezeichnete Beiträge zur zeitgenössischen Baukultur geleistet. Mit Tagungen, Publikationen und vor allem mit großen Sonderausstellungen wie etwa 2015 zum Cranach-Jahr (»Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters«) oder 2017 zum Reformationsjubiläum (»Luther! 95 Schätze – 95 Menschen«) vermittelt die Stiftung die Themen der Reformation in die wissenschaftliche und kulturelle Öffentlichkeit. Die Reformation versteht sich seit jeher als Bildungsbewegung. Ganz im Sinne dieses historischen Auftrags hat die Stiftung in den vergangenen Jahren an ihren drei Standorten das Angebot stark erweitert und ist so zu



2017 gab das Bundesministerium der Finanzen die 100-Euro-Gold-Gedenkmünze *UNESCO-Welterbe Luthergedenkstätten Eisleben und Wittenberg* heraus. Die Gedenkmünze besteht aus reinstem Gold und ihre Auflagenhöhe ist amtlich streng limitiert.

einem außerschulischen Lernort mit überregionaler Resonanz geworden.

All das kann die Stiftung Luthergedenkstätten nur dank der institutionellen Förderung des Landes Sachsen-Anhalt, des Bundes, der drei Lutherstädte Eisleben, Mansfeld und Wittenberg und der Kirchen (Evangelische Kirche in Deutschland und Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) leisten. Sie alle haben im Kuratorium Sitz und Stimmrecht. Die gute Zusammenarbeit hat beispielsweise auch dazu geführt, dass gemeinsam mit dem Land das Thema Reformation zu einem Leuchtturm im Kulturtourismus und zur Kampagne »Sachsen-Anhalt: Ursprungsland der Reformation« entwickelt werden konnte.

Die Arbeit der Stiftung ist vielfältig und reicht von der Pflege und Erhaltung der Gedenkstätten über die Bewahrung, Präsentation und Vermittlung des reformatorischen Erbes bis hin zur Förderung von Forschung und Lehre. In Zahlen bedeutet das in den letzten 25 Jahren: rund 60 Tagungen, 50 Ausstellungen, 120 Publikationen und mehr als 800 Veranstaltungen.

»Für die mitteldeutsche Kirche ist die Stiftung Luthergedenkstätten eine großartige Partnerin, das Erbe Luthers zugänglich und aktuell zu gestalten. Herzlichen Dank! Gottes Segen für die nächsten 25 Jahre!«

Friedrich Kramer, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

»Die Zusammenarbeit mit den Luthergedenkstätten ist für mich ein großes Glück. Sie sind höchst lebendige Denkmale, an denen ich der Geschichte und Gegenwart meines Glaubens und seiner Kultur auf den Grund gehen kann.«

Prof. Dr. Johann Hinrich Claussen,
Kulturbeauftragter des Rates der EKD

Was sich hinter dieser Auflistung verbirgt, wird in den Beiträgen dieses Bandes lebendig: Da geht es um Ausstellungen, in denen die Besucher*innen sich auf die Spuren Lucas Cranachs d.J. machen konnten oder Luthers Beziehung zum Bergbau zu entdecken war. Es geht um Bücher, die bis heute maßgeblich die Diskussion über den Thesenanschlag bestimmen, die die Umstände von Luthers Tod untersuchen oder – erstmals – die populäre Rezeption Melanchthons aufarbeiten. Und es geht um die vielen museumspädagogischen Angebote, bei denen Kinder und Jugendliche in die Reformationsepoche eintauchen, indem sie wie Katharina Luther im Kräutergarten arbeiten, die Lutherrose modellieren oder sogar ihren Geburtstag mit Spiel, Spaß und entspanntem Lernen in unseren Museen feiern.

2017 war sicherlich der bisherige Höhepunkt in der noch jungen Geschichte der Stiftung Luthergedenkstätten. Mit der Geschäftsstelle »Luther 2017« organisierte sie den staatlichen Part des bundesweit und international gefeierten Reformationsjubiläums. Die Stiftung konzipierte eine der drei Nationalen Sonderausstellungen, durfte gekrönte und ungekrönte Staatsoberhäupter

begrüßen und war mit wertvollen Exponaten sogar in wichtigen Museen in den USA präsent.

Ihren Blick richtet die Stiftung jetzt tatkräftig nach vorn und stellt sich neuen Herausforderungen: Wie kann man einen klimaneutralen Museumsbetrieb etablieren? Welche neuen Ansätze bieten sich an, um die Frühe Neuzeit noch umfassender kultur-, kirchen- und sozialgeschichtlich zu erforschen und zu vermitteln? Wie Geschichte und Geschichten so präsentieren, dass sie sich noch stärker für den gesellschafts- und kulturpolitischen Diskurs öffnen? Die Stiftung will auch in Zukunft ein attraktiver Ort für Begegnung, gemeinschaftliche Lernerfahrung, wissenschaftliche Auseinandersetzung, ja auch für Kinderfeste bleiben.

Über den Erfolg dieser ehrgeizigen Vorhaben wird die Jubiläumsbroschüre 2017 Rechenschaft ablegen. Bleiben Sie uns auch in den nächsten 25 Jahren neugierige, fordernde und unterstützende Begleiter*innen!

Dr. Stefan Rhein
Vorstand und Direktor der
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt



Dr. Stefan Rhein im Katharinenportal des Lutherhauses

Meilensteine

1.9.1997

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt wird gegründet



2003–2006

Die internationale Wanderausstellung »Martin Luther – The Reformer« wandert durch die USA, Kanada und Europa



9.–10.11.

Beginn der wissenschaftlichen Tagungsreihe zur »Reformationsgeschichte im Mansfelder Land: Erasmus Sarcerius«

1997

1998

2001

2002

2003

17.5.

Eröffnung der ersten großen Sonderausstellung in Eisleben: »Der Wein erfreue des Menschen Herz. Martin Luther, die Bibel und der Weinbau im Mansfelder Land«

28.5.

Eröffnung der ersten großen Sonderausstellung in Wittenberg: »Im Dienst von Macht und Glauben. Druckgrafiken Lucas Cranachs d. Ä.«

6.3.

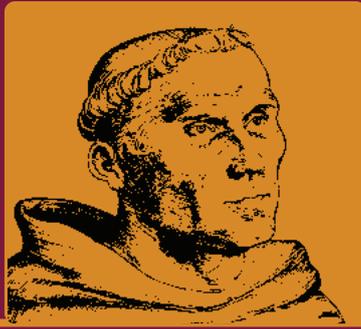
Das sanierte Lutherhaus mit der neuen Dauerausstellung »Martin Luther: Leben, Werk, Wirkung« wird wiedereröffnet



8.11.

Der erste Kindergeburtstag wird in der Stiftung gefeiert





2005

15.8.
Die CDU-Vorsitzende und Kanzlerkandidatin Angela Merkel besucht das Lutherhaus in Wittenberg

22.8.
Bundeskanzler Gerhard Schröder besucht das Geburtshaus in Eisleben



17.12.
Bundespräsident Horst Köhler besucht das Sterbehaus in Eisleben



2.1.

Die Buchbestände der Stiftung sind im Gemeinsamen Bibliotheksverbund zugänglich

2006

2.2.
Der Erzbischof von Canterbury, Rowan Douglas Williams, besucht das Lutherhaus

30.10.
Die Luthergedenkstätten sind Preisträgerin von 365 Orte im Land der Ideen

24.11.
Bundespräsident Horst Köhler trifft Young Leaders aus Afrika im Lutherhaus

5.6.

Eröffnung des sanierten Geburtshauses mit neuem Ausstellungsgebäude und der Dauerausstellung »Von daher bin ich – Martin Luther und Eisleben«

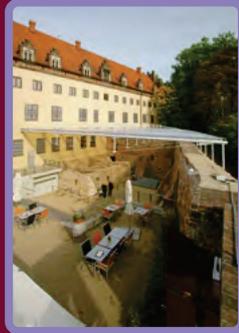
2007

5.5.
Friedrich Schorlemmer und Volker Joestel lesen zum letzten Mal Texte des Reformators in der Reihe Luther lesen



14.10.

Übergabe der Einzelblattsammlung von Henning Wendland an die Stiftung Luthergedenkstätten



12.9.

Einweihung des Amphitheaters mit Foliendach hinter dem Lutherhaus



1.2.

Eröffnung des sanierten Sterbehauses mit neuem Ausstellungsgebäude und der Dauerausstellung »Luthers letzter Weg«

2009

8.5.

Die Briefmarke *Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg. Weltkulturerbe der UNESCO* als Gemeinschaftsausgabe der Bundesrepublik und der UN-Postverwaltung wird präsentiert



2010

26. – 29.8.

Die ersten Melanchthon-Literaturtage unter dem Titel *In den lieblichen Gärten der Alten* finden statt



2013

15.2.

Eröffnung des sanierten Melanchthonhauses mit neuem Ausstellungsgebäude und der Dauerausstellung »Philipp Melanchthon: Leben, Werk, Wirkung«

20.6.

Die Kultusministerkonferenz trifft sich im Lutherhaus und im Augusteum in Wittenberg

25.9.

Der Kölner Mediziner Prof. Dr. Jürgen Krüger richtet die Martin-Luther-Gedächtnisstiftung ein; sie kümmert sich um restauratorische und konservatorische Maßnahmen. Bereits seit 2002 ist Prof. Krüger Mäzen der Stiftung



15.4.

Im Sterbehaus wird der 30 Meter lange Bildteppich *Luthers letzte Reise*, entworfen von Ulrich Reimkasten und geschaffen vom Institut für Textile Künste Halle, installiert

14.6.

Eröffnung des sanierten Elternhauses mit neuem Ausstellungsgebäude und der Dauerausstellung »Ich bin ein mansfeldisch Kind«



2014

31.7.

Ministerpräsident Reiner Haseloff und seine Frau pflanzen ihren Baum im Lutherhof



1.9.

Das neu eingerichtete Servicebüro der Stiftung nimmt seine Arbeit auf

13.11.

Das Sterbehaus erhält den Tourismuspreis Sachsen-Anhalt für die Ausstellung »Luthers letzter Weg«



17.9.

Präsentation der Briefmarke und der 10-Euro-Münze *Lucas Cranach der Jüngere 1515–1586* durch den Ratsvorsitzenden der EKD und Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

4.10.

Große Geburtstagsparty im Lutherhof zum 500. Geburtstag von Lucas Cranach d. J. zusammen mit Flüchtlingskindern und Ministerpräsident Reiner Haseloff



2015



DIE VOLLE WUCHT DER REFORMATION
3xHAMMER.DE

März

Start der »Hammerkampagne« zur Bewerbung der drei Nationalen Sonderausstellungen zum Reformationsjubiläum 2017

2016

17.3.

Verleihung der Urkunde für das UNESCO-Weltdokumentenerbe »Frühe Lutherschriften«

5.6.

Einweihung des neu gestalteten Melanchthongartens



5.3.

Einweihung des Erinnerungsmals *Schwerter zu Pflugscharen* von Michael Krenz im Lutherhof

13.9.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und das Diplomatische Korps besuchen die Nationale Sonderausstellung im Augusteum

2017

1.11.

Präsentation der Münze *UNESCO-Welterbe Luthergedenkstätten Eisleben und Wittenberg* in Gold und Silber



6.12.

Bin ich's oder bin ich's: Der Wittenberg-Krimi von Antje Penk erscheint, dessen Handlung auch im Lutherhaus spielt

1.2.

Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek nimmt im Wittenberger Schloss ihre Arbeit auf



2018

25.8.

Philipp kommt – Fest zum 500-jährigen Jubiläum der Ankunft Philipp Melancthons in Wittenberg



10.7.

Das belgische Königspaar Philippe und Mathilde besucht das Lutherhaus



2019

20.9.

Start des Projektes *Luthereichen* in Kooperation mit dem Luther-Melancthon-Gymnasium Wittenberg – jede 5. Klasse pflanzt eine Eiche im Predigergarten am Lutherhaus als Zeichen für den neuen Lebensabschnitt



RAUS mit der SPRA !CHE

1.10.
Eröffnung der ersten
Mitmachausstellung in Eisleben:
»Raus mit der Sprache!«

2020

Advent

Der illuminierte Lutherhof
begeistert in trüber
Pandemiezeit



23.5.
Die Museen in Eisleben und
Mansfeld öffnen nach fast
siebenmonatiger Schließung
aufgrund der Coronapandemie
wieder ihre Türen.
Die Museen in Wittenberg
folgen am 28. Mai.

2021

20.8.

Eröffnung der Sonderausstellung
»Pest. Eine Seuche verändert die
Welt« in Wittenberg.
Sie zeigt spannende Parallelen
zur Coronapandemie



11.5.
Prof. Dr. Jürgen Krüger
erhält von Ministerpräsident
Dr. Reiner Haseloff für
sein großzügiges, bereits
20 Jahre währendes
Mäzenatentum die
Ehrendadel des Landes
Sachsen-Anhalt

2022

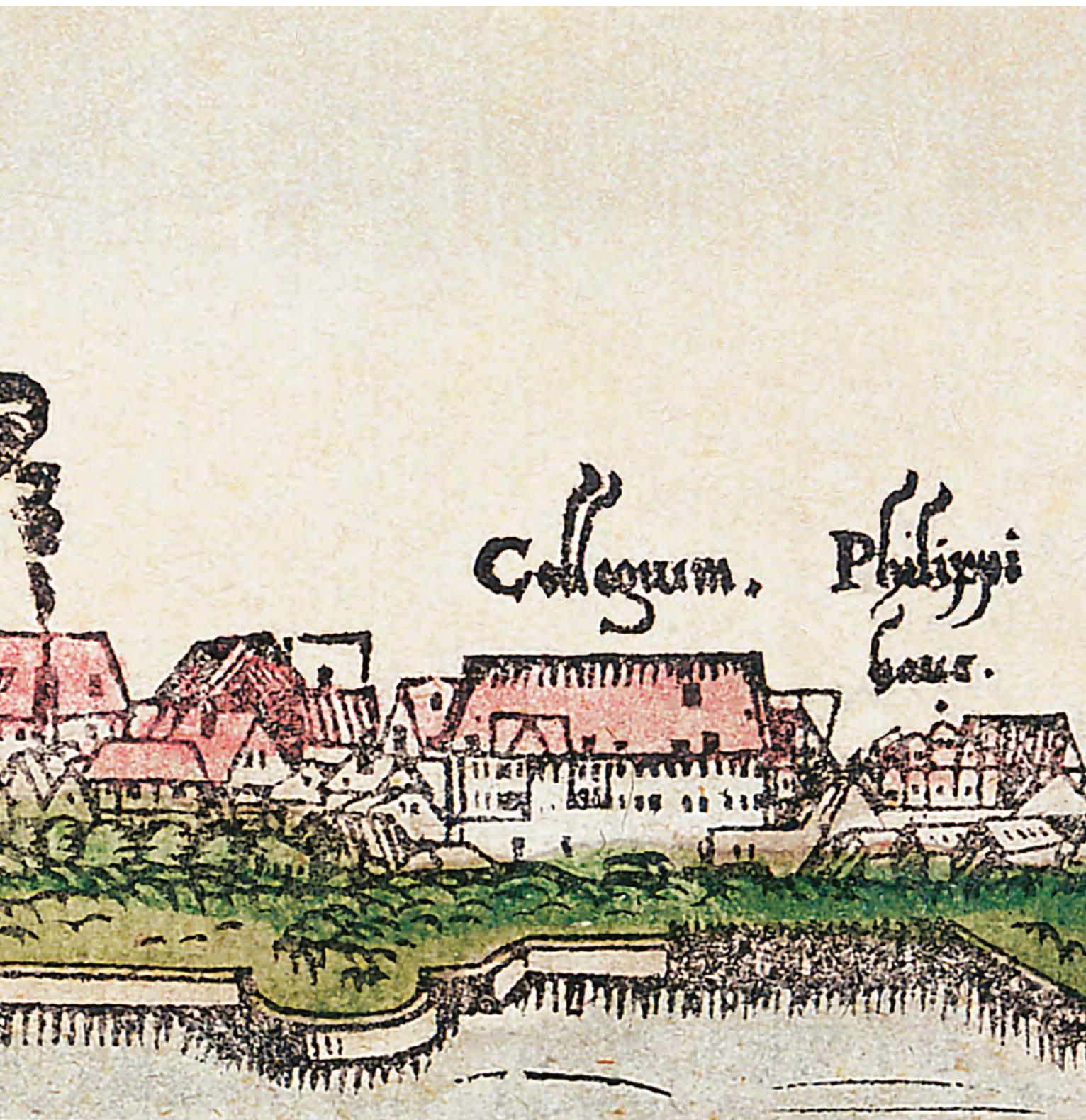
3.9.

Die Stiftung Luthergedenkstätten
feiert ihren 25. Geburtstag und
kommuniziert zukünftig mit dem
neuen Markennamen *LutherMuseen*



Bauen und Erhalten







Vom Kloster zum weltweit größten reformationsgeschichtlichen Museum:
das Wittenberger Lutherhaus

Held, Fürstenknecht oder Reformator hautnah?

Von der Lutherhalle zum Lutherhaus



Wie soll man ein Haus nennen, in dem einst Martin Luther lebte und das zum Museum werden soll? Diese Frage stellten sich Ende des 19. Jahrhunderts die Planer der ersten Ausstellung über den Reformator. »Luthersammlung« war eine Idee. Immerhin beherbergt das Haus eine wertvolle Sammlung von Drucken, Grafiken, Gemälden sowie Münzen und Medaillen. Oder besser »Reformationshalle«, eine Art Ruhmeshalle der Reformation? Zur Museumsgründung 1883 einigte man sich schließlich auf »Lutherhalle«, einen unglücklichen Kompromiss, denn die vermeintliche Halle umfasste zahlreiche Räume in drei Stockwerken. 1972 machte die DDR daraus die »Staatliche Lutherhalle«, um ihren Anspruch auf das weltweit größte reformationsgeschichtliche Museum unmissverständlich gegen die Kirche abzugrenzen. Ein Museum der frühbürgerlichen Revolution im ehemaligen Schwarzen Kloster, dem Lebensmittelpunkt Luthers ab 1508, verhinderte immerhin der entschiedene Einspruch der internationalen Reformationsforschung.

Manche Besucher*innen standen irritiert vor der Lutherhalle, denn sie suchten ein Lutherhaus, das

sie sich als spätmittelalterlichen Fachwerkbau vorstellten. Doch Luthers Haus wurde um 1503 als Kloster errichtet, in dem bis zu seiner Auflösung im Zuge der Reformation rund 40 Mönche lebten. Nach Luthers Hochzeit 1525 wurde das Gebäude unter dem Regiment von Hausherrin Katharina von Bora zur Heimat einer wachsenden Familie. Zahlreiche Gäste gingen ein und aus, und wegen der Wohnungsnot in Wittenberg kamen auch zahlreiche Studenten bei den Luthers unter. Katharina baute eine Landwirtschaft mit Viehbesitz auf, braute über 5.000 Liter Bier im Jahr und pflegte einen großen Kräutergarten. Mancher Gast konnte sich bei dem Trubel im Haus kaum vorstellen, dass der Reformator überhaupt zum Arbeiten kam.

Nach Luthers Tod 1546 erwarb die Universität Wittenberg das Gebäude von den Erben und richtete in seinen Mauern ein Stipendiatenhaus ein. Als Teil des Collegium Augusteum wurde es oft nur »Hintergebäude des Augustei« genannt. In den folgenden Jahrhunderten diente das Haus unter anderem als Lazarett, Getreidelager, Wohngebäude und Schule. Bisweilen machte es einen ungepflegten, ja heruntergekommenen Eindruck. So war etwa Harriet Beecher Stowe, Autorin

»Aufbruch in eine neue Zeit, mutige Reformen und visionäre Ideen: Worte, die einen Bogen spannen von Martin Luther zu Fürst Franz und die uns heute noch bewegen. Die Kulturstiftung gratuliert zum großen Jubiläum und dankt für die langjährige und gute Zusammenarbeit!«

Dr. Steffen Kaudelka, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Eine vielfältige Baugeschichte: vom Klosteranbau mit der historischen Toilette (unten rechts) und dem Wendelstein (unten links) bis hin zum Großen Hörsaal (unten Mitte), einem eindrucksvollen Zeugnis der Luther-Verehrung des 19. Jahrhunderts

des Romans *Onkel Toms Hütte*, schockiert, als sie 1853 im Lutherhaus Schmutz, Spinnweben und Fledermäuse vorfand. Aber egal, wie das Haus genutzt wurde: Die Lutherstube blieb unverändert und diente ausschließlich der Erinnerung an ihren berühmtesten Bewohner.

Im 19. Jahrhundert wurde Luther auch außerhalb der Kirche als wichtige Persönlichkeit deutscher Kultur- und Geistesgeschichte entdeckt. Es folgte eine Grundsanierung des Hauses und die Lutherhalle nahm Gestalt an. Zu Lebzeiten des Reformators im 16. Jahrhundert waren Katharinenportal, Refektorium und Lutherstube entstanden. Im Zuge der Luther-Verehrung im 19. Jahrhundert wurde der Große Hörsaal aufwendig umgestaltet, der Erker und das Lutherrelief an der Außenfassade kamen hinzu.

Zur Neueröffnung im Frühjahr 2003, als erstmals das gesamte Haus vom Keller bis zum Dach öffentlich zugänglich wurde, stellte sich erneut die Frage nach der Bezeichnung. Die Verantwortlichen beschlossen, den an eine monumentale Ruhmeshalle erinnernden Namen zu verabschieden und einen Begriff zu wählen, der den Charakter als Wohnhaus einer Familie und als Wirkungsstätte Martin Luthers in den Mittelpunkt stellt: Lutherhaus.

Und das ist Luthers Haus bis heute: eine faszinierende Einladung, dem Leben des Reformators hautnah nachzuspüren.







Hoher Besuch im Lutherhaus:
Zar Peter der Große verewigte sich
1712 eigenhändig in der Lutherstube
(oben links)

Zur Einweihung des Lutherhauses
als Museum kam 1883 der
preußische Kronprinz (rechts)

Und auch heute freut sich Wittenberg
über royale Gäste, hier König
Willem-Alexander und Königin Máxima
der Niederlande (oben rechts)



Die Lutherfeier in Wittenberg. Originalzeichnungen unseres Specialzeichners E. Künner.

KÖNIGLICHE GÄSTE

»Besuchen Sie uns!« So oder ähnlich laden die Stiftung Luthergedenkstätten und viele andere Museen ihre Gäste ein. Die Stiftung führt damit eine alte Tradition fort, denn schon kurz nach Luthers Tod begann ein reger Pilgertourismus.

Auch gekrönte Häupter und andere Berühmtheiten waren immer wieder unter den Gästen. Zwar ist unsicher, ob auch Kaiser Karl V. nach seinem Sieg im Schmalkaldischen Krieg das Wittenberger Lutherhaus besichtigte, doch die Besuche des schwedischen Königs Karl XII. 1707 und des russischen Zaren Peter des Großen 1712 sind belegt. Letzterer verewigte sich sogar an einer Wand der Lutherstube. Unter einen Tintenfleck, der angeblich von Luther stammte, schrieb der Zar: »Die Geschichte vom Tintenfleck ist nicht wahr, die Tinte ist frisch.«

Vor allem die preußischen Könige besuchten und förderten in den vergangenen 200 Jahren die Lutherstätten. Ihr markantes Bild als Gedenkstätten haben die Häuser insbesondere Friedrich Wilhelm III., seinem Nachfolger Wilhelm II. und ihren Architekten zu verdanken. Neben dem baulichen Erbe erinnert in den Sammlungen der Stiftung noch eine Speisekarte an die üppige Frühstückstafel mit Hummer und Rebhuhn, zu der Kaiser Wilhelm II. 1892 anlässlich der festlichen Einweihung der renovierten Wittenberger Schlosskirche ins Lutherhaus eingeladen war.

Dank der Lutherdekade und des Reformationsjubiläums 2017 wurde es auch in jüngerer Zeit immer wieder royal. Neben Präsidenten besuchten Königin Margrethe II. von Dänemark (2015, 2016), König Karl Gustav XVI. und Königin Silvia von Schweden (2016), König Willem-Alexander und Königin Máxima der Niederlande (2017) sowie König Philippe und Königin Mathilde von Belgien (2019) die Lutherstätten.

Doch ob gekrönt oder ungekrönt: Die Stiftung Luthergedenkstätten freut sich über jeden Gast. Also:

BESUCHEN SIE UNS!



Das belgische Königspaar
Philippe und Mathilde
in der Lutherstube

»Ich bin ein Mansfeldisch Kind«

Luthers erste Heimat in neuem Glanz

Nicht Eisleben, nicht Erfurt, nicht Eisenach, nicht Worms, nicht Coburg – Mansfeld ist die Stadt, in der Luther nach Wittenberg die längste Zeit seines Lebens verbrachte. Über 13 Jahre lebte er hier als Junge, es ist seine Heimat, wie Luther selbst immer wieder betonte: »Ich bin ein Mansfeldisch Kind.« Seine Eltern, Geschwister und Freunde lebten hier, hier gab es sein Lieblingsessen, »da es ihm wohl schmeckete in seinem Vaterland«, hier fand er seine Vergleiche aus der Bergmannskultur. Zu seiner Hochzeit 1525 lud er nicht etwa seinen wichtigsten Kollegen Philipp Melanchthon ein, sondern die Verwandten und Freunde aus Mansfeld.

Doch während Wittenberg und Eisleben vor allem im 19. Jahrhundert durch staatliche Investitionen ihre Lutherstätten ausbauen und attraktive Museen einrichten konnten, blieb Mansfeld mit dem Elternhaus, der Schule und der Kirche St. Georg, in der der kleine Martin der Religion begegnete, weitgehend unbeachtet.

1807 mussten Teile des Elternhauses der Zufahrt zur neu errichteten Kommandantur der napoleonischen Herrschaft weichen. Ob das Elternhaus

hier überhaupt stand und wie groß es war, wurde zunehmend infrage gestellt. Doch 1910 brachte der Fund eines historischen Stadtplans endgültig Klarheit. Schon 1889 war im erhaltenen Vordergebäude des Elternhauses im Dachgeschoss eine kleine Luther-Ausstellung eingerichtet worden. Das Gebäude diente damals als Diakonissenstation, denn man wollte eine lebendige Erinnerung an den Reformator, der sich für die Alten, Kranken und Schwachen eingesetzt hatte. Die bekannte Gemeindegewerkschaft Berta, Ehrenbürgerin der Stadt Mansfeld, ging 1977 in den Ruhestand, doch es blieb der kleine Ausstellungsraum unter dem Dach.

2003 begannen im Zuge von Straßenbaumaßnahmen archäologische Grabungen. Auf dem Areal von Luthers Elternhaus wurden erstaunliche Funde gemacht. Die Stiftung Luthergedenkstätten übernahm das Gebäude und eröffnete 2014 das neue Museum »Luthers Elternhaus«. Auf 500 Quadratmetern werden in einem neuen Ausstellungsgebäude und im Elternhaus Alltagsgegenstände aus der Kindheit Martin Luthers präsentiert.

Jetzt hat auch Mansfeld ein attraktives Luther-Museum – und das zu Recht! Das Leben des



Blick vom Schloss Mansfeld auf die Stadt Mansfeld mit dem neuen Museum Luthers Elternhaus

Reformators ist damit in seinen vielfältigen Facetten erlebbar geworden: geboren in Eisleben, Kindheit und Jugend in Mansfeld, reformatorisches Wirken in Wittenberg und Tod in Eisleben. All diese Etappen, jede auf ihre Weise prägend für das Leben und Wirken des Reformators, werden in Ausstellungen

der Stiftung Luthergedenkstätten gezeigt und lassen uns in eine Welt eintauchen, die uns zugleich fern und überraschend gegenwärtig ist.

»Im Namen der Stadt Mansfeld wünsche ich der Stiftung
Luthergedenkstätten für die Zukunft weiterhin gutes Gelingen,
um das kulturelle Erbe unserer Region zu bewahren und
mit vielfältigen Aktivitäten zu stärken.«

Andreas Koch, Bürgermeister der Stadt Mansfeld



Das historische Elternhaus
wurde denkmalgerecht saniert
und 2014 durch ein modernes
Ausstellungsgebäude ergänzt
(oben rechts die Eröffnung)

Zusammen mit dem Schloss,
der Kirche St. Georg, der Schule
und dem Lutherbrunnen ist in
Mansfeld eine attraktive
»Reformationslandschaft« entstanden







Das Ausstellungsgebäude bietet Raum für die zahlreichen Facetten von Luthers Kindheit und Jugend in Mansfeld: das Verhältnis von Stadt und Schloss, die starke Prägung durch den Bergbau, den Alltag der Familie, die spätmittelalterliche Frömmigkeit und den strengen Schulunterricht





14

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Geburtshaus:

- 2007 – Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt
- 2008 – Belobigung beim Deutschen Städtebaupreis
- 2009 – Hannes-Meyer-Preis
- 2010 – Nike des Bundes Deutscher Architekten für beste Raumbildung

Sterbehaus:

- 2013 – Auszeichnung beim Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt
- 2014 – Fritz-Höger-Preis für Backsteinarchitektur in Gold
- 2015 – Anerkennung des Deutschen Ziegelpreises
- 2015 – Hannes-Meyer-Preis
- 2016 – Nike des Bundes Deutscher Architekten für Atmosphäre

Lutherhaus:

- 2004 – Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt

Augusteum:

- 2016 – Auszeichnung beim Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt (für das Eingangsgebäude)

Melanchthonhaus:

- 2014 – Fritz-Höger-Preis für Backsteinarchitektur in Silber
- 2015 – Lobende Anerkennung des Hannes-Meyer-Preises

Elternhaus:

- 2019 – Auszeichnung beim Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt

Die neuen Gebäude am Lutherhaus (links) und am Melanchthonhaus (Mitte) in Wittenberg sowie am Geburtshaus (rechts) in Eisleben beherbergen wichtige museale Funktionen: Sie sind Eingangs- und Ausstellungsgebäude und entlasten so die historische Bausubstanz des Weltkulturerbes

Altes und Neues

Die Baumaßnahmen der Stiftung Luthergedenkstätten



W

eltkulturerbe verpflichtet! Und zwar zu einem sensiblen, auf Substanzerhalt achtenden, denkmalpflegerisch reflektierten Umgang mit historischen Gebäuden. Aber auch zu zeitgemäßem und qualitätsbewusstem Bauen. Denn die Themen um Luther und die Reformation sind nicht vergangen, sondern haben Bedeutung auch für die Gegenwart.

Luther, Melanchthon und die Reformation in ihrer Aktualität durch moderne Baukultur zu kommunizieren und zugleich den überlieferten Bestand zu erhalten – das ist der Anspruch, dem sich die Stiftung Luthergedenkstätten stellt.



Bereits bei der Gründung der Stiftung war klar: Zu den Hauptaufgaben würde in den ersten Jahren die denkmalgerechte Sanierung ihrer Häuser gehören. Es waren durchweg sehr komplexe Baumaßnahmen, die sich zwischen Denkmalpflege, Bauen im Bestand und Neubau bewegten. In rascher Abfolge wurden Lutherhaus (2001–2003), Geburtshaus (2005–2007), Melanchthonhaus (2010–2013), Sterbehaus (2009–2013), Elternhaus (2009–2014), Lutherarchiv (2012–2016) und das Augusteum (2011–2018) umfassend instandgesetzt. Rund 60 Millionen Euro wurden investiert, mit Blick auf den Haushalt der Stiftung eine durchschnittliche Investitionsquote von jährlich 95 Prozent.

Am Beginn jeder Maßnahme stehen archivalische Recherchen und restauratorische Voruntersuchungen, um die Geschichte des Gebäudes zu rekonstruieren. Diese Recherchen sind wichtig für die Planung von Freilegungen und baulichen Eingriffen und sorgen immer wieder für spannende Entdeckungen aus der 500-jährigen Baugeschichte. So wurden im Gemäuer des Melanchthonhauses völlig unerwartet Wandschränke gefunden.

»Die Stiftung hat das Land durch die von ihr initiierten interdisziplinären Denkansätze mit beispielhaft anspruchsvoller, vorbildlicher und vielfach ausgezeichnete Architektur beschenkt. Es sind Räume der Zukunft. Danke!«

Petra Heise, Geschäftsführerin der Architektenkammer Sachsen-Anhalt



Luthers Geburtshaus mit Lutherarmenschule und neuem Verwaltungsgebäude





Das neue Ausstellungsgebäude von Luthers Sterbehaus



Das neue Ausstellungsgebäude von Luthers Elternhaus mit Hof



Lutherarchiv in Eisleben



Vor den Sanierungsmaßnahmen wird die Baugeschichte mithilfe restauratorischer und architektonischer Untersuchungen sowie auch alter Fotografien umfassend recherchiert, hier die Arbeiten am Geburts- und Sterbehaus in Eisleben





In den Neubauten können die wertvollen Exponate klimatisch stabil und sicher gezeigt werden (oben: der Bau des Museums Luthers Elternhaus). Doch im Zentrum steht die denkmalgerechte Sanierung der historischen Gebäude, wie zum Beispiel des schönen Flurs des Melanchthonhauses.



Spannend ist auch die Geschichte des Lutherhauses: Einst war hier eine vierflügelige Klosteranlage geplant, von der dann nur der Südflügel, das heutige Lutherhaus, fertiggestellt wurde. Bodenfunde und Anschlüsse im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss belegen, dass der Bau von West- und Ostflügel bereits begonnen wurde. Doch durch die Reformation leerten sich die Klöster und die Fertigstellung erübrigte sich.

Die Häuser Luthers und Melanchthons erzählen viele Geschichten, nachzulesen in den zahlreichen einschlägigen Publikationen der Stiftung. Ein Museum in einem historischen Gebäude ist eine besondere Herausforderung: Die Instandsetzung muss Denkmalschutzauflagen erfüllen und gleichzeitig inhaltlich, medial und ästhetisch den Anforderungen eines modernen Museums entsprechen. Außerdem sollen die Räume noch sicherheits- und klimatechnisch gut ausgerüstet und barrierefrei sein.



Nicht nur Katharina von Bora geht mit energischen Schritten zum neuen Eingang der Lutherhaus-Ausstellung. Viele Fahrradfahrer*innen genießen den gut ausgebauten Elberadweg – und den schön sanierten Lutherhof.

Doch die steilen, engen Treppen der Originalbauten entsprachen diesen Anforderungen nicht und zahlreiche historische Räume drohten durch ihre Nutzung als Kasse, Shop, Toiletten oder Technikräume zerstört zu werden. Die Stiftung entlastete ihre Denkmalgebäude durch Erweiterungsbauten, in denen die technischen Einrichtungen für einen reibungslosen Museumsbetrieb untergebracht sind, zum Beispiel Aufzüge. Es entstanden außerdem neue, klimatisch stabile Ausstellungsflächen. »Denkmalschutz durch Addition« – so könnte man den zentralen denkmalpflegerischen Ansatz der Stiftung auf den Punkt bringen.

Wenn historische Gebäude durch moderne Architektur ergänzt werden sollen, sorgt das wohl in jeder Altstadt für Aufregung und Streit. Auch die Stiftung erntete für ihre neuen Konzepte Kritik. Doch sie präsentierte ihre Vorhaben immer wieder in Bauausschüssen, Stadtratssitzungen und Bürger*innenversammlungen, um für Transparenz zu sorgen und für ihre Lösungen zu werben. Dass ihre Häuser aufgrund der gelungenen Kombination von Alt und Neu mit zahlreichen Architekturpreisen ausgezeichnet wurden, bestätigt diese Herangehensweise.



Der Glasverbinder zwischen Lutherhaus und Augusteum: Während der Planungs- und Bauphase misstrauisch beäugt, ist er heute ein selbstverständlicher Teil des Lutherhofes – und das nicht nur am Abend, wenn die historische Stadtmauer im Licht erstrahlt



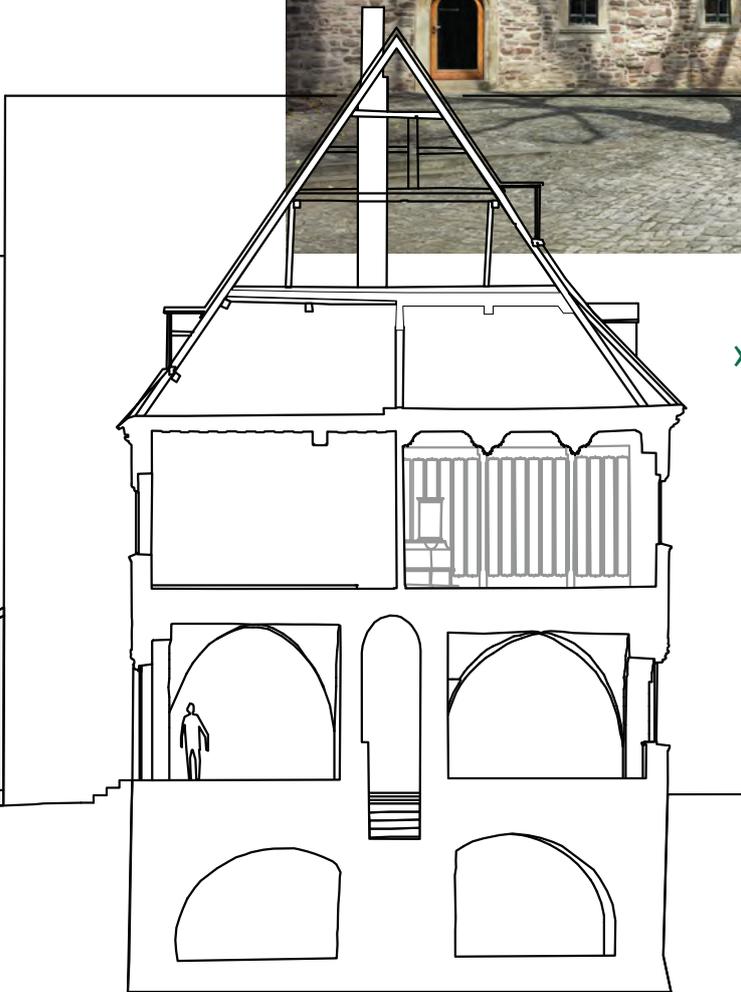


Das neue Ausstellungs-
gebäude von Luthers
Sterbehaus





Luthers Sterbehaus mit Hof



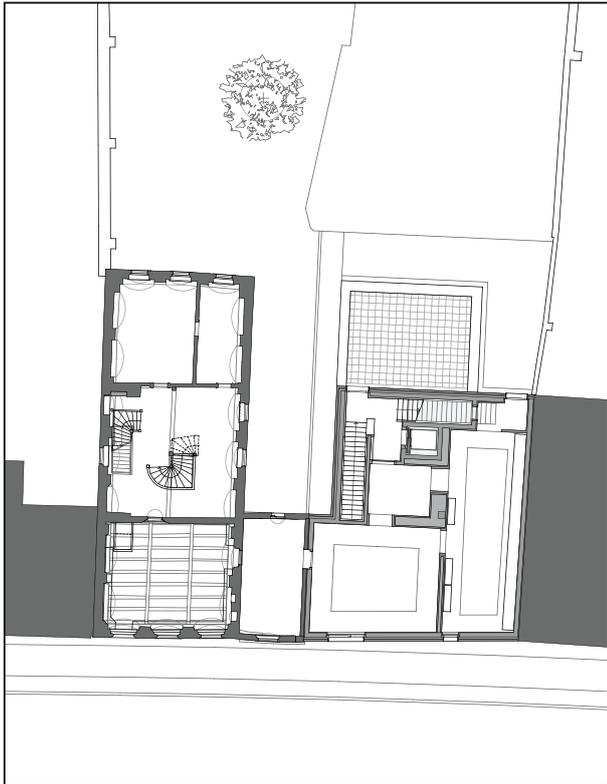
»Trägerin des UNESCO-Welterbetitels zu sein, ist Ehre und Verantwortung gleichermaßen. Seit 25 Jahren pflegt die Stiftung Luthergedenkstätten dieses Erbe. Ich wünsche mir, dass wir auch die Zukunft gemeinsam beschreiten und die Verantwortung für unser Welterbe und die damit verbundenen Aufgaben mit der Mitte der Gesellschaft teilen. Denn dort gehören sie hin – dort müssen sie gelebt werden.«

Carsten Staub, Bürgermeister der Lutherstadt Eisleben



Ein Lieblingsort für alle Besucher*innen:
der Melanchthongarten. Nach
historischem Vorbild angelegt,
steht er für ein eindrucksvolles
Miteinander von Kultur und Natur.





»Martin Luther und die Geschichte der Reformation sind Teil der DNA Sachsen-Anhalts. Die Stiftung Luthergedenkstätten pflegt dieses Erbe auf vielfältige Weise. Ihre hochgeschätzte Arbeit ist eine Bereicherung für die Kulturlandschaft weit über unser Bundesland hinaus.«

Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke,
Direktor der Franckeschen Stiftungen

Das Foyer im neuen Ausstellungsgebäude bietet einen großzügigen Zugang zum Melanchthonhaus mit Kasse, Sanitäranlagen und Museumsshop. Das historische Haus ist das wichtigste Exponat – und bleibt so frei von notwendigen Einbauten.





MELANCHTHON'S GARTEN

»Wäre ich nicht Theologe geworden, so wäre ich heute Gärtner«, sagte Martin Luther. Und auch sein Mitstreiter Philipp Melanchthon war ein großer Naturfreund, unternahm mit seinen Studenten botanische Exkursionen und kannte sich mit Heilkräutern aus. Die Stiftung Luthergedenkstätten hat sich deshalb intensiv mit der Gestaltung ihrer Freiflächen auseinandergesetzt. Am Geburtshaus in Eisleben wurde der Schöpfungsgarten angelegt, eine an paradiesische Landschaften erinnernde Ruheoase. Beim Sterbehause kann man durch den Vikariatsgarten mit Darstellungen zum Thema »Luther und die Legenden« schlendern.

Im Garten hinter dem Melanchthonhaus wächst seit der Einweihung 2016 zusammen, was eigentlich seit jeher zusammengehört. Denn der Garten war 1860 geteilt worden und bildet erst seit 2010 wieder eine Einheit. Er erweitert die Ausstellung im Melanchthonhaus ins Freie und lässt den früheren Hausherrn in der Ordnung und Pracht der Natur lebendig werden.

Zahlreiche Kräuterbeete sind zu besichtigen, gruppiert nach Krankheiten, denn für Melanchthon steckte in jedem Kraut eine gottgegebene Heilkraft. An der Mauer rankt sich ein Weinstock aus Melanchthons Heimatstadt Bretten empor. Nicht nur deshalb würde sich auch Melanchthon in diesem Garten heimisch fühlen. Der *Praeceptor Germaniae* (Lehrer Deutschlands) beherbergte wegen der Wohnungsnot in Wittenberg zahlreiche Studenten und wäre bestimmt beglückt, dass sich heute bei ihm zu Hause Kinder mit Pflanzen und Kräutern beschäftigen.

»Nichts Außerordentliches
kann aber im ganzen
Leben erreicht werden,
wenn nicht der Geist
voll Begeisterung
für die Sache, mit der
er sich befasst, brennt.«

(Philipp Melanchthon)

Vivat, crescat, floreat
und ein Chapeau!
Für 25 Jahre lebendige
Leidenschaft
für die Reformation,
für ihre Museen,
für die Vermittlung
einer unsere Kultur
bis heute prägenden Ära.«

Ulf Dräger,
Vorsitzender des Museumsverbands
Sachsen-Anhalt e.V.



Ausstellen und Vermitteln





Weltkultur trifft Kulturwelt

Die Stiftung Luthergedenkstätten lädt ein

Kultur – das ist ein komplexer und weitreichender Begriff. Selbstverständlich ist die Stiftung Luthergedenkstätten mit ihren Museen ein Kulturort. Doch was heißt das genau?

Die Stiftung schafft Kultur auf unterschiedliche Art und Weise. In erster Linie natürlich mit ihren Museen und zahlreichen Ausstellungen, bei denen es um die Vermittlung von Kulturgeschichte, genauer gesagt: Reformationsgeschichte, geht. Sie nimmt aber nicht nur die Geschichte der Reformation in den Blick, sondern auch die darin angelegten Themen, Traditionen und Wirkungen.

Wichtig ist ihr darüber hinaus ein breites Engagement für Kultur im weiteren Sinne. Es gibt die unterschiedlichsten Angebote, die Kultur auf allen Ebenen vermitteln: in der Region und für Gäste aus aller Welt, für Jung und Alt, für Interessierte und Neugierige. Die Stiftung versteht sich als Stätte des Austauschs, als Plattform für alle. Dabei ist sie offen für Ideen von außen, für Kooperationen, Partnerschaften und das Arbeiten in regionalen Netzwerken. Denn nur so gelingt ein vielstimmiger Dialog zu den Themen rund um die Reformation.

Die Luthergedenkstätten als Ort der Begegnung – das ist auch der Anspruch der Stiftung in ihrem Status als Weltkulturerbe.

Das reiche Angebot an Kulturformaten wird stetig ausgebaut, erneuert und entwickelt. Ob in Ausstellungs- oder Veranstaltungsräumen, in den Höfen oder Gärten – es wird gelacht und gefeiert, diskutiert und gestritten, gelesen und gelernt, gelauscht und gesungen, getanzt, gegessen und getrunken. Unzählige Kulturangebote mit unvergessenen Highlights gab es in den vergangenen 25 Jahren. Neben den Museums-, Sommer- und Herbstfesten an allen Standorten verzaubern »Advent in Luthers Höfen« in Eisleben und das »Adventsfest in Luthers Haus und Hof« in Wittenberg die Menschen in der Region. Zu den Festen öffnen die Häuser der Stiftung ihre Türen und laden dazu ein, die Welt der Reformation einmal anders zu erkunden: nicht abgehoben museal, sondern lebensnah und unterhaltsam.



Zur bundesweiten Eröffnung des *Tags des offenen Denkmals* am 10. September 2021 in Wittenberg wird das Katharinenportal von Schülerinnen des Luther-Melanchthon-Gymnasiums einmal ganz anders inszeniert



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und das Diplomatische Korps zu Besuch in der Nationalen Sonderausstellung »Luther! 95 Schätze – 95 Menschen«

Auch der »Lutherwegsspaziergang« in Eisleben ist eine Erfolgsgeschichte. Jedes Jahr im August begeben sich Interessierte auf Martin Luthers Spuren und entdecken die Stadt mit ihren authentischen Lutherorten. In Wittenberg ist der 30. Oktober seit jeher ein fester Termin: Gefeiert wird die »Nacht davor« – jene Stunden, die dem schicksalhaften 31. Oktober 1517 vorausgingen, als Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche schlug.

In Formaten wie »Luther lesen«, »Melanchthon lesen«, »Luther rufen« oder »Luther im Gespräch mit ...« kommen Luther und Philipp Melanchthon zu Wort und werden dadurch lebendig. Die Veranstaltungen zeigen, welche Strahlkraft die Reformatoren bis heute haben. Ähnlich in der »Begegnung mit dem Original«, in der die Gäste Exponate zum Anfassen erleben. Mit all diesen Angeboten öffnet die Stiftung das Weltkulturerbe und macht es als Kulturwelt auf zeitgemäße Art zum Erlebnis.

Auch das Reformationsjubiläum 2017 bleibt unvergessen. Vor allem der Lutherhof in Wittenberg verwandelte sich einen Sommer lang in eine Bühne mit Konzerten, Lesungen, Theateraufführungen, Performances, Gesprächs- und Vortragsrunden und vielem mehr.

Anliegen des Stiftungsteams ist es, dass ihre Gäste etwas vom kulturellen Erbe der Reformatoren in die Zukunft tragen. Denn Reformation ist ein niemals endender Prozess.

Ausstellungseröffnungen gehören zu den großen Events der Stiftung. Hier die musikalische Performance zur Eröffnung von »Pest. Eine Seuche verändert die Welt«.



Advent in Luthers Höfen: auch im stimmungsvollen Hof von Luthers Sterbehaus



Ein junger Slammer beim Poetry-Slam zur Ausstellung »Raus mit der Sprache!« in Eisleben



Auf den Spuren Luthers: Der jährlich stattfindende Lutherwegsspaziergang ist ein fester Termin im Kulturkalender Eislebens



Melanchthonhausfest, Erlebnisführungen in historischen Gewändern, Theateraufführungen im Amphitheater, Erlebnisnacht, wissenschaftliche Tagungen und vieles mehr; manchmal kommt sogar Luther höchstpersönlich zu Besuch







Eine große kulturelle Vielfalt: die glückliche Siegerin des Poetry-Slams *Luthers Denzettel* in Eisleben (oben links), eine beeindruckende Performance zu *Dance Macabre* zur Ausstellungseröffnung »Pest« in Wittenberg (unten rechts), Begegnungen mit Lutherbildern des 19. und 20. Jahrhunderts in Eisleben (oben rechts). Und für viele Mansfelder*innen unvergessen: Der frühere Direktor des Deutschen Bergbaumuseums Bochum spricht über die erfolgreiche Geschichte des Mansfelder Bergbaus (unten links).





»Danke für die engagierte
gemeinsame Zeit im
Tourismusmarketing,
besonders in der
Lutherdekade und im
Jubiläumsjahr 2017!
Und: Hochachtung vor
der stets gelungenen
Darstellung von
Kulturgeschichte in den
vielen Ausstellungen
in den Museen!«

Elke Witt, Geschäftsführerin
des Tourismusverbands
WelterbeRegion
Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.



Links Filmszenen aus *Luther gegen den Papst*, oben aus *Katharina Luther*

FILMHELD LUTHER

Filme über Luther spielen in Eisleben, Mansfeld und vor allem in Wittenberg, doch gedreht werden sie meist anderswo. Denn die Lutherstädte und ihre Gebäude haben sich im Lauf der Jahrhunderte erheblich verändert.

Gleichwohl suchen Filmmacher*innen häufig den wissenschaftlichen Rat der Stiftung Luthergedenkstätten. Auch Museumsleute arbeiten schließlich mit Geschichten und Bildern und können sich deshalb schnell in die dramaturgischen Anforderungen eines Films hineindenken: Wie lässt man den Reformator Martin Luther als Theologen lebendig werden? Ist der Bibelübersetzer am Schreibtisch oder der Prediger auf der Kanzel die wirkungsvollere Szene? Kommt uns Luthers existenzielle Theologie vielleicht näher, wenn er seine Tischgäste auffordert, sich so begierig um Gottes Wort zu bemühen wie sein Hund um die Wurst? Die Antworten sind eindrucksvoll, etwa im Film *Luther gegen den Papst*, der im Lutherhaus Premiere feierte und 2004 auf Arte zu sehen war. Er zeigt, wie Luthers Theologie das normale Leben durchdringt und deshalb in einer Alltagsszene viel unmittelbarer nahegebracht werden kann als etwa durch einen Auftritt in einer Kirche.

Oder Katharina von Bora: Wie gelingt es ihr, aus dem Schatten ihres charismatischen Mannes zu treten? Welche Erfahrungen haben sie geprägt? Sicherlich der frühe Verlust der familiären Geborgenheit, als ihr Vater die Zehnjährige ins Kloster steckte, der Spott der Leute über die »Hure« an Luthers Seite, der Tod der Tochter Magdalena, der die Eltern in tiefe Verzweiflung stürzte. All diese Erfahrungen machen Katharina zu einer starken Frau, die Luther nicht nur in der Schlusszene der MDR-Produktion *Katharina Luther* von 2017 liebevoll als seine »Herr Käthe« anspricht.



Luthers Sterbehaus

Alltag, Geschichte und Religion

Die Dauerausstellungen



Das Lutherhaus in Wittenberg ist ein welthistorischer Ort: Hier lebte Martin Luther über 35 Jahre lang als Mönch, Reformator und Familienvater. Hier schrieb er die 95 Thesen, hier stritt er mit Gott und dem Teufel und hier fand er schließlich den gnädigen Gott, den er so lange ersehnt hatte. Hier ist die Geburtsstätte der Reformation.

Zu den ersten Herausforderungen der jungen Stiftung Luthergedenkstätten gehörte, die 1983, zum 500. Geburtstag des Reformators, noch zu DDR-Zeiten konzipierte Dauerausstellung im Lutherhaus neu zu gestalten. In der neuen Ausstellung sollte endlich auch Katharina von Bora nicht mehr nur als Frau im Hintergrund erscheinen, sondern in ihrer Rolle als ebenbürtige Hausherrin gewürdigt werden. Außerdem wurden Multimediationen geplant, die Themen wie die Einführung des Gemeinen Kastens zur allgemeinen Armen- und Krankenfürsorge oder Exponate wie die Zehn-Gebote-Tafel anschaulicher machten.

Zu den Schätzen des Lutherhauses gehört eine umfangreiche Sammlung von Rezeptionszeugnissen:

Lutherbilder, Denkmalentwürfe und sogar Souvenirs aus dem 16. bis 20. Jahrhundert. Mit diesen Objekten konnte erstmals die bunte Wirkungsgeschichte des Reformators von seinem Todesjahr 1546 bis 1983 dargestellt werden. Die 2003 eröffnete neue Dauerausstellung »Martin Luther: Leben, Werk, Wirkung« wurde ein großer Erfolg, mit bisher 1,5 Millionen Besucher*innen aus Deutschland und der ganzen Welt, vor allem aus den USA, Südkorea, Skandinavien und den Niederlanden.

2004 wurden bei Grabungen im südlichen Außen Gelände des Hauses die Grundmauern eines Anbaus freigelegt – eine Sensation. In ihm befand sich eine Latrine, der Ort, an dem der an chronischer Verstopfung leidende Luther nach eigenen Aussagen zentrale religiöse Erkenntnisse gewann.

Zudem befand sich im Obergeschoss dieses Anbaus Luthers Arbeitszimmer, das er selbst sein Turmzimmer nannte. Der Raum lag Luther besonders am Herzen, da er von dort, wie er selbst einmal schrieb, »das Papsttum gestürmet« habe. Als Teil der Ausstellung kann diese Ausgrabung nun besichtigt werden – neben Lutherstube, Refektorium und Großem Hörsaal ein weiterer Höhepunkt.

»Mit den beiden UNESCO-Stätten Lutherhaus und Melanchthonhaus und der Vielzahl an Angeboten belebt die Stiftung das historische Erbe der Lutherstadt Wittenberg, ohne dabei den Zeitgeist aus dem Blick zu verlieren. Ich bin froh und dankbar, eine so wertvolle und engagierte Partnerin an der Seite der Stadt zu wissen.«

Torsten Zugehör, Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg

Die beiden berühmtesten Wittenberger Reformatoren waren fast Nachbarn, zwischen ihren Wohnhäusern lag nur ein kurzer Weg. Melanchthons Haus wurde seit dem Bau 1536–1539 kaum verändert, sodass sich hier sein Alltag besonders gut erleben lässt. Der enzyklopädisch gelehrte Humanist und Autor wichtiger reformatorischer Schriften wie der *Confessio Augustana* zeigt sich in wertvollen Drucken, Handschriften und Grafiken. Doch war er in diesem Haus auch Ehemann, Familienvater, Lehrer von Studenten, die im Scholarenzimmer lebten, und Gastgeber für viele Besucher, die den großen Gelehrten kennenlernen wollten.

Die historischen Räume üben eine große Faszination aus. Kinder können mit einem gusseisernen Schlüssel auf Entdeckertour gehen und in Schränken und Truhen Verborgenes aufspüren. Melanchthons zehnjährige Tochter Magdalena erzählt an Medienstationen von ihrem Vater, der Reformation und vom Leben in diesem Haus. Ein idyllischer Kräutergarten lädt zum Entspannen und zur Begegnung mit einer unbekannteren Seite Melanchthons ein. Denn er war ein großer Naturfreund und kannte sich mit der Heilkraft von Kräutern aus – was auch seine Kollegen zu schätzen wussten, wenn sie einmal krank waren.



Die Beschäftigung mit dem Erbe der Reformation hat nicht nur in Wittenberg, sondern auch in Eisleben und Mansfeld tiefe Spuren hinterlassen. Luther ist bis heute Teil des Lokalstolzes. Geburts-, Sterbe- und Elternhaus bezeugen die wechselvolle Erinnerungsgeschichte.

Auch wenn die Frage nach dem rechten Glauben heute nicht mehr den Alltag bestimmt, die Auseinandersetzung mit dem Reformator ist nach wie vor sinnstiftend. Das mag auch daran liegen, dass Martin Luther wie kaum ein anderer als Figur seiner Zeit greifbar geblieben ist. Von Wittenberg aus hat er die Reformation vorangetrieben. Eisleben und Mansfeld aber waren seine Heimat, hier verlebte er seine Kindheit, hier ist er gestorben. Und so verstehen sich die aktuellen Dauerausstellungen in den drei Museen vor allem als Einladung, sich mit dem Menschen Luther, mit seiner Zeit, seiner Herkunft und seiner häuslichen Umgebung zu befassen.

Zum Thema wird auch die Geschichte der Häuser. So konnte sich im Sterbehaus die Andreaskirchengemeinde lange erfolgreich der Deutungs- und Übernahmeansprüche des DDR-Staates erwehren. Das Elternhaus besitzt eine Vergangenheit als Einrichtung der Diakonie. All dies wird angesprochen, doch im Zentrum der Dauerausstellungen von 2007 (Geburtshaus), 2013 (Sterbehaus) und 2014 (Elternhaus) steht die Präsentation von Luthers Leben. Gäste aus aller Welt sind eingeladen, Luther neu zu entdecken: von den Liedern, die die Mutter sang, über die Kindheit in einer Zeit wirtschaftlichen und sozialen Aufschwungs, über Schule und Spiele bis zu seinen letzten Stunden im Kreis von Familie und Freunden.





Luthers Elternhaus







REFORMATION DIGITAL

Die Reformation war ein Medienereignis. Ohne den Buchdruck wären die Ideen und Schriften der Reformatoren niemals so schnell in die Welt gekommen. Was lag näher, als an diesen Grundgedanken medialer Verbreitung in der Gegenwart anzuknüpfen?

Die Stiftung Luthergedenkstätten ging 2005 mit ihrer Website www.martinluther.de online. Auf ihren Seiten präsentieren sich die fünf Museen, außerdem gibt es aktuelle Nachrichten rund um Arbeit und Angebote der Stiftung sowie Hinweise für Besucher*innen.

Vor allem aber können die Reformatoren seit 2011 via Facebook, Instagram und YouTube mit Interessierten kommunizieren. Rasend schnell und mit hoher Reichweite verbreiten sich so Ideen, Angebote und Formate.

Die Stiftung wird immer digitaler und ermöglicht den Besucher*innen einen virtuellen Einblick in ihre Häuser. Ob beim 360-Grad-Museumsrundgang, in Interviews und Filmen, durch Mitmachaktionen oder andere Onlineveranstaltungen – das Anliegen der Stiftung ist klar: Wie die Reformatoren ist auch sie auf allen Kanälen mit der Welt verbunden.

DER STURM KYRILL

Die Nacht vom 18. zum 19. Januar 2007 hat sich ins Gedächtnis Wittenbergs und natürlich auch der Stiftung Luthergedenkstätten eingebrannt: Der Orkan *Kyrill* ist angekündigt, im Lauf des Nachmittags kommt er immer näher. Um 16:00 Uhr schließen Banken, die Geschäfte und auch das Lutherhaus und das Melanchthonhaus. Um 19:30 Uhr stehen die Züge im ganzen Land still. In Mitteldeutschland werden vor allem der Harz und Wittenberg heimgesucht.

Der Orkan schlägt eine Schneise der Verwüstung. Von Klein-Wittenberg entlang der Elbe bis in die Altstadt werden Häuser abgedeckt, Masten umgerissen. Und vom Turm der Schlosskirche stürzen tonnenschwere Säulen in die Tiefe.

Auch vor dem Lutherhaus macht das Unwetter nicht halt: Fenster werden eingedrückt, alle Alarmanlagen gehen an, ein kurzer Moment absoluter Stille ... und dann ein Krachen: Die große Linde im Lutherhof wird entwurzelt und fällt – doch wie durch ein Wunder, ohne das Lutherhaus oder das Augusteum auch nur zur streifen. Lediglich der Rahmen um das Katharina-Denkmal wird leicht beschädigt, doch die im Leben sturmerprobte Frau Luther lässt sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen.

Der Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten hielt in dieser aufregenden Nacht die Stallwache. Nicht nur ihm bleibt sie unvergessen.



1999, zu ihrem 500. Geburtstag, erhielt Katharina von Bora das erste ganzfigurige Denkmal, geschaffen von Nina Koch. Auch nach *Kyrill* gehört es zu den meistfotografierten Motiven Wittenbergs.

Erstmals gewürdigt

Die Sonderausstellung »»Lieber Herr Käthe« – Katharina von Bora, die Lutherin« (1999)





Das Ehepaar vereint auf dem Deckel einer Lackdose aus dem 19. Jahrhundert

Sie ist ohne Zweifel die berühmteste Frau der Reformation: Katharina von Bora, ab 1525 die Ehefrau Martin Luthers. Nach ihr sind zahlreiche Kirchen, Straßen, Schulen und sogar ein Kreuzfahrtschiff benannt. Sie ist die Heldin vieler Erzählungen und Romane, einer Oper und nicht zu vergessen des erfolgreichen Fernsehfilms *Katharina Luther*, erstmals ausgestrahlt zum Reformationsjubiläum 2017. Aber wer war sie wirklich?

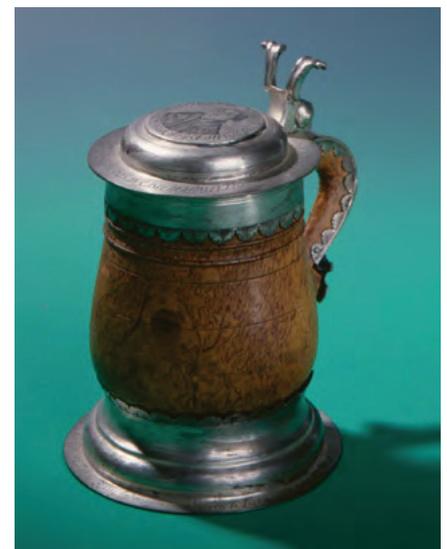
Im Jahr 1999 war Katharinas 500. Geburtstag – für die Stiftung Luthergedenkstätten Anlass, der Lutherin eine erste Sonderausstellung zu widmen. Die Schau zeichnete das Bild eines spannenden Lebens: Katharina, in eine verarmte Adelsfamilie geboren, wird als Zehnjährige ins Kloster Marienthron in Nimbschen gesteckt, um dem Vater die Mitgift zu ersparen. Angespornt von Luthers Schriften gegen das Zölibat flieht sie mit elf weiteren Nonnen aus dem Kloster. Um diese Flucht ranken sich viele Geschichten. So soll Katharina beim Klettern über die Klostermauer einen Schuh verloren haben. Der legendäre Schuh wird seit dem 18. Jahrhundert in Grimma gezeigt und war auch Leihgabe in der Wittenberger Ausstellung.

Nach ihrer Flucht lebt Katharina im Hause Cranach, verliebt sich in einen Nürnberger Patriziersohn, dessen Familie die Hochzeit verbietet, und entscheidet sich schließlich für Martin Luther. Das Interesse an der Hochzeit des ehemaligen Mönchs und der entflohenen Nonne ist groß. Davon zeugen die zahlreichen Doppelporträts des Paares, aber auch die vielen Spottbilder und -schriften, die Luther und Katharina angreifen und der »lutherischen Hure« Höllenstrafen androhen.

Die Ausstellung zeigte Katharina nicht nur als Luthers Ehefrau und Mutter seiner sechs Kinder. Sie ist Vertraute, Partnerin, der tatkräftige Mittelpunkt der Hauswirtschaft mit eigener Brauerei und großer Landwirtschaft und Verwalterin im ehemaligen Schwarzen Kloster.

Für die zahlreichen Hausgäste richtete sie »viele Stuben und Kammern« ein. Luther nennt sie in Briefen »mein lieber Herr Käthe«. Mit Fug und Recht könnte man das Lutherhaus auch Katharina-von-Bora-Haus nennen.

Die Katharina-Ausstellung von 1999 war für die nur zwei Jahre zuvor gegründete Stiftung ein wichtiger Meilenstein: die erste große Sonderausstellung für die Lutherin. Und Anlass für einen wissenschaftlichen Katalog, der bis heute als Standardwerk gilt.



Luthers hölzerner Bierkrug, gedreht und seit Ende des 17. Jahrhunderts mit einer Silberfassung. Trank er daraus tatsächlich Katharinas Bier?



Der Trauring Katharinas aus vergoldetem Silber, hier eine Kopie aus dem 20. Jahrhundert. Das Original von 1525 befindet sich im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig.



»Servitium Domini – summa libertas«

(Der Dienst für den HERRN ist höchste Freiheit)

Mit unserem Leitspruch
wünschen wir der Stiftung
Luthergedenkstätten jederzeit
mehr Gestaltungsfreiheit
als Handlungszwänge im
Dienst für ihre Sache.«

Christoph Maier,
Direktor der Evangelischen
Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

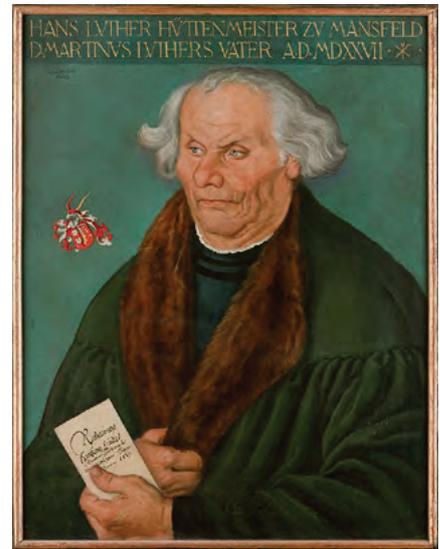


Martin und Katharina und ihre Kinder
waren (und sind) über Jahrhunderte
Vorbild eines frommen und musikalischen
Pfarrhauses (oben links)

Im Lutherhaus hat sich der Rosenkranz von Frau
Luther erhalten, vielleicht noch aus ihrer Zeit als
Nonne im Zisterzienserkloster Nimbschen

Unten das Ausstellungsplakat mit dem
Porträt Katharinas von Lucas Cranach d.Ä.





Der Hüttenmeister Hans Luder, Gemälde von Ernst Sigmund von Sallwürk, nach Lucas Cranach d. Ä. 1527, ca. 1935 (oben)

Auch die Medaille von Rossen Andreev mit Luthers Mutter Margarethe basiert auf einem Cranach-Gemälde (oben links)

Die Einschulung des kleinen Martins hat Gustav König um 1850 gestaltet (Mitte); heute wird Luthers Einschulung alljährlich als Stadtfest in Mansfeld gefeiert

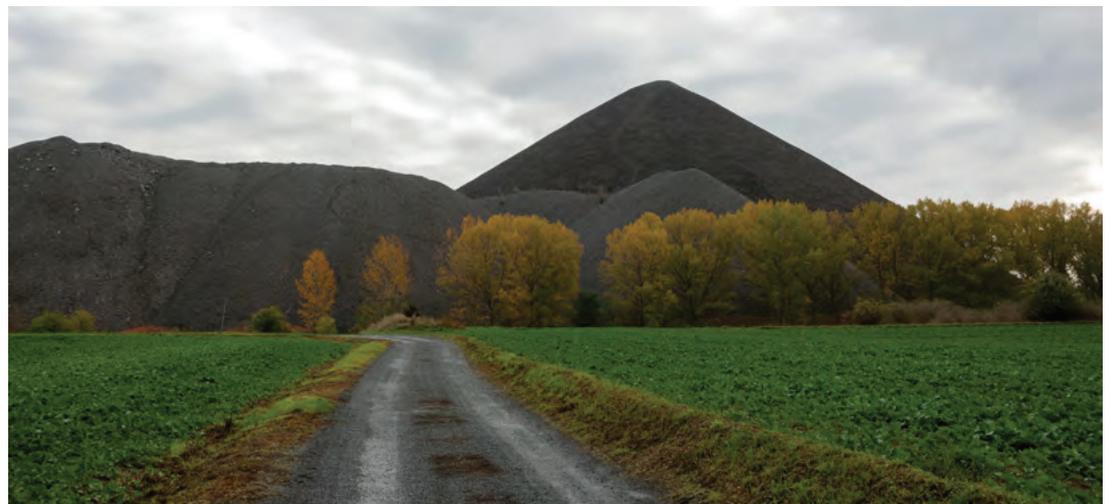


Sohn eines Bergmanns

Die Sonderausstellung »Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land« (2000)

800 Jahre Bergbaugeschichte prägen bis heute die Landschaft (unten rechts und links): Die *Pyramiden des Mansfelder Landes* sind die Abraumphalden des Abbaus von Kupferschiefer unter Tage

Mittendrin thronte das Schloss Mansfeld mit seinen drei Renaissanceschlössern Vorderort, Mittelort und Hinterort. Die Darstellung von 1723 zeigt den Zustand vor der weitgehenden Zerstörung im 17. Jahrhundert (unten Mitte).



Das Mansfelder Land ist eine Bergbauregion. Auch wenn der letzte Schacht im August 1990 geschlossen wurde, prägt der Bergbau bis heute den Landstrich am Ostrand des Harzes zwischen Sangerhausen, Hettstedt, Mansfeld und Eisleben. Der Strukturwandel traf die Region mit voller Wucht und buchstäblich über Nacht. Die Folge waren gravierende Einschnitte in zahllose Biografien sowie Verlusterfahrungen, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart spürbar sind.

Über acht Jahrhunderte lang war der Kupferschieferbergbau die Lebensgrundlage der Menschen im Mansfelder Land. Seit dem Mittelalter wurde auf dieser mit rund 200 Quadratkilometern bedeutendsten deutschen Lagerstätte Kupfer- und Silbererz abgebaut. All das formte die Landschaft und die Menschen in ihren Traditionen und ihrer Identität. Besucher*innen fallen heute vor allem die Hinterlassenschaften der Industriekultur ins Auge. Weithin sichtbar türmen sich zwischen malerisch grünen Hügeln gewaltige graue Abraumphalden. Wer allzu unbedarft nach der Herkunft der pyramidenförmigen Gebilde fragt, bekommt mitunter zu hören, es handele sich um die Grabmäler der Grafen von Mansfeld. Die Mansfelder*innen haben einen eigenen Humor.

»Schon der Name ist Konzept und Programm: Um Martin Luther und das immer wieder neue Nachdenken über ihn kreist die Arbeit der Luthergedenkstätten. Dr. Rhein und sein Team verstehen es meisterhaft, uns dieses Thema ebenso zeitgemäß wie in immer neuen Facetten vor Augen zu führen. Gratulation dazu von der anderen großen »Luther-Stätte«: der Wartburg!«

Dr. Franziska Nentwig, Burghauptmann und Vorstand der Wartburg-Stiftung

Das vielleicht früheste Zeugnis einer geistig-künstlerischen Auseinandersetzung mit der oft lebensgefährlichen Arbeit unter Tage, aber auch Ausdruck des Stolzes der Bergleute sind zwei kleine Figuren aus Sandstein in Luthers Geburtshaus. Sie stammen aus dem 13. Jahrhundert, als der Bergbau im Mansfelder Land begonnen haben soll. Die Geschichte der Bergknappen Nappian und Neucke, die in der Nähe von Hettstedt als erste auf Kupfererz stießen, darf bis heute in keiner Abhandlung über den Mansfelder Bergbau fehlen.

Die Traditionspflege hatte immer auch eine eigene Symbolik. Von den Huldigungsaufmärschen des 18. Jahrhunderts über die groß aufgezogenen Paraden der Preußenzeit bis zu den Jubiläumsfeiern des 20. Jahrhunderts dienten öffentliche Feste der Vergegenwärtigung einer langen Geschichte. Im Jahr 2000 stand erneut ein Jubiläum an: 800 Jahre Bergbau im Mansfelder Land. Anders als zuvor ging es diesmal aber nicht um reine Selbstdarstellung, sondern um Selbstvergewisserung, um das Bekenntnis zur eigenen Identität.

Zu den Feierlichkeiten gehörten Volksfeste, geführte Wanderungen, Festzüge und Ausstellungen. Der damalige Bundespräsident Johannes Rau sprach beim offiziellen Festakt in Eisleben ein Grußwort. Mit der Sonderausstellung »Von daher bin ich. Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land« im Sterbehaus leistete die Stiftung Luthergedenkstätten einen grundlegenden Beitrag.

Erstmals wurde der Lebensweg von Hans Luder vom Berghäuer zum Hüttenmeister nachgezeichnet. Seine Bergwerke und Schmelzhütten, so

zeigte es die Ausstellung, ermöglichten Luder's ältestem Sohn Martin, der sich später Luther nannte, das Studium.

Der Zusammenhang von Reformation und Bergbau ist durchaus naheliegend: Martin Luther wurde in Eisleben geboren. Er fühlte sich stets als »ein Landeskind aus der Herrschaft Mansfeld«. Hier wuchs er auf, ging zur Schule und wurde durch harte Arbeit und die bodenständige Art der Menschen geprägt. Seine Verbundenheit mit der Region, in der ein Großteil seiner Familie ansässig war, blieb keineswegs einseitig. In Lutherstadt Eisleben und in Mansfeld-Lutherstadt ist man bis heute stolz darauf, Herkunftsort des großen Reformators zu sein. Auch das ist Teil der regionalen Identität – und bietet Chancen für immer neue Auseinandersetzungen mit dem Leben und Wirken Luthers.



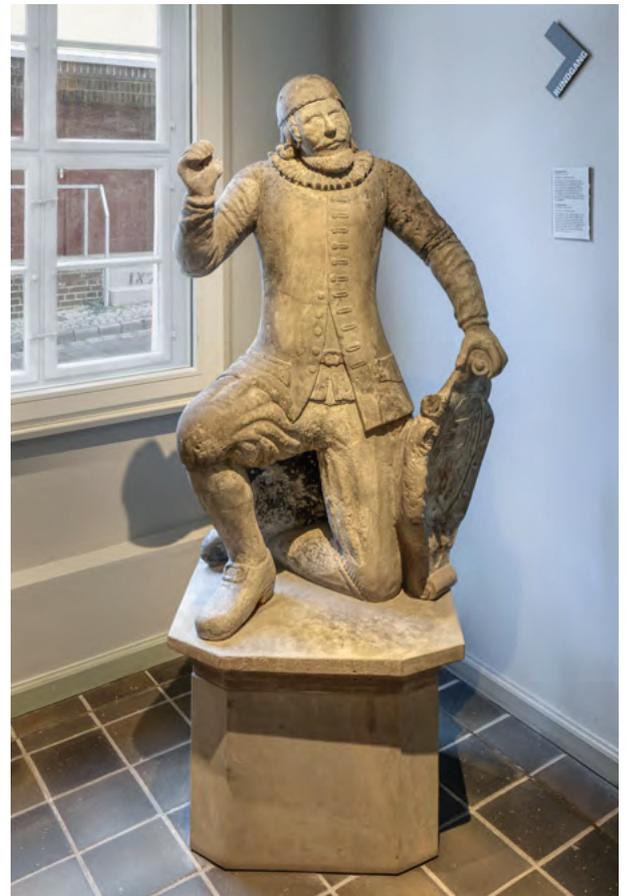


Der Bergbau ist im Mansfelder Land omnipräsent: Auf dem Epitaph für Antonius Koburger aus dem 16. Jahrhundert mutiert der alttestamentliche Feuerofen zum Schmelzofen für Kupferschiefer (oben links). Auch die Eisleber Sargschilder aus dem 18. Jahrhundert zeigen bergmännische Motive (oben rechts).



Nappian und Neucke (links), dargestellt im 13. Jahrhundert als zwei Konsolfiguren, gelten als die Begründer des Mansfelder Bergbaus

Der kniende Bergmann von 1590 ist *Kamerad Martin*, das älteste Denkmal eines Berufsstandes in Deutschland (ganz rechts)



Mit Luther Marmeln spielen

Das Museum als Lernort



Es ist neun Uhr morgens. Eine siebte Klasse strömt herein. Ihr Geschichtslehrer will mit einem Museumsbesuch das Lehrplanthema »Handeln von Persönlichkeiten in der Reformation« vermitteln. Fürs aufmerksame Zuhören bekommen die Schüler*innen Noten. Also doch Schule – nur im Museum? Jetzt ist die Kompetenz der Museumspädagog*innen gefragt, um bei den Jugendlichen Neugier und spontane Lust am Entdecken zu entfachen und Brücken zu schlagen zwischen der Vergangenheit und der Lebenswirklichkeit der Kinder.

Die Ansprüche an die museale Vermittlung sind hoch. Es geht darum, Informationen weiterzugeben, aber darüber hinaus auch Denk- und Beobachtungsmomente zu schaffen, die die Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung fördern. Und Spaß soll es natürlich auch machen. Eine Mischung aus Unterhaltung und anregender Wissensbereicherung befähigt zur »Selbst- und Mitgestaltung« und trägt so zur Bildung bei. Die Lernerfahrung ist also wichtiger als das Lernergebnis. So weit die – auf den ersten Blick ganz einfache – Theorie.

Als die Stiftung Luthergedenkstätten 1997 gegründet wurde, gab es nur in Eisleben vereinzelte museumspädagogische Angebote. Erst im Lauf der Jahre entstand daraus ein eigenes Arbeitsgebiet mit festen Stellen in allen Stiftungsmuseen. Die Angebote garantieren eine zukunftsfähige Bildungsarbeit – die ureigene Aufgabe der Luther- und Melanchthon-Museen. Denn die Reformation war auch eine erfolgreiche Bildungsbewegung: Sie ersetzte das ausgrenzende Kirchenlatein durch die deutsche Sprache und engagierte sich dafür, dass Bildung allen Menschen zugänglich wird, zum Beispiel auch durch die Gründung von Mädchenschulen.

Nach und nach wurden für jedes Museum der Stiftung Bildungsangebote geschaffen, die die Schwerpunkte der jeweiligen Häuser spielerisch vermitteln. Dabei werden auch schwierige Themen angepackt. So steht etwa im Sterbehaus Martin Luthers die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben, Alter und Krankheit im Mittelpunkt. Gerade für den Austausch über solche Tabuthemen können Museen neue Impulse setzen.

»Zu 25 Jahren Traditionspflege, Museumspädagogik und reformationsgeschichtlicher Bildungsarbeit gratulieren wir von Herzen. Wir danken für eine wunderbare Kooperation im Sinne unseres gemeinsamen Themas, Luther und Melanchthon: Großartiges konnte und kann nur im Miteinander erreicht werden, im 21. genauso wie im 16. Jahrhundert.«

Anja Aichinger, Schulleiterin des Luther-Melanchthon-Gymnasiums



Bei den archäologischen Grabungen wurden in Luthers Sterbehaus auch Murmeln aus gebranntem Ton gefunden – eine schöne Vorlage für die jährliche Murrelympiade in Mansfeld (oben links und Mitte)

Die 5. Klassen unserer Partnerschule – des Luther-Melanchthon-Gymnasiums – pflanzen immer zum Schuljahresbeginn einen Klassen-Eichenbaum und schreiben ihre Wünsche für ihre Schulzeit auf (unten rechts und Mitte)

Der Liebling der Kinder aber ist und bleibt Tölpel, Martin Luthers Hund (oben rechts)





Jährlich erleben mehr als 12.000 Kinder und Jugendliche in Schulklassen und Konfirmandengruppen die kulturellen Bildungsangebote der Stiftung Luthergedenkstätten. Sie lernen, mit Feder und Tinte zu schreiben, stellen in der Tradition des historischen Poesiealbums »Alba Amicorum« Freundschaftsbücher her, erfahren etwas über die Kräuter in Melanchthons Garten. Sie unternehmen App-Stadtrallyes, entwickeln Drehbücher für kleine Trickfilme, diskutieren über die menschliche Seele. Sie spielen wie der kleine Martin in Mansfeld Murmeln oder besuchen Workshops über alte Handwerkstechniken etwa zur Herstellung von Schmuck. Oder es gibt eine Geburtstagsparty im Lutherhaus zusammen mit Tölpel, dem Hund Luthers.

Immer mehr Kinder mit immer neuen Fragen und Wünschen besuchen die Museen. Und die Teams der Kulturellen Bildung kreieren an allen drei Standorten immer wieder neue Angebote für sie. In der wachsenden Nachfrage findet ihre Museumsarbeit die beste Bestätigung.



Bauen, Basteln, Zeichnen, Spielen, Entdecken, Diskutieren: Dies und noch viel mehr bietet das Team der Kulturellen Bildung an allen Standorten der Stiftung – und die Resonanz steigt von Jahr zu Jahr



»Die Stiftung leistet einen überaus wertvollen Beitrag zur identitätsbildenden Vermittlung kulturellen Erbes. In Bezug auf authentische Zeugnisse von Luthers Leben ergänzen sie und das LDA sich perfekt, wie beispielsweise unsere äußerst erfolgreichen gemeinsamen Ausstellungen in den USA zeigten.«

Prof. Dr. Harald Meller,
Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und
Archäologie (LDA) Sachsen-Anhalt

HERE I STAND ... – MARTIN LUTHER INTERNATIONAL

Die Reformation nahm im kleinen Wittenberg ihren Anfang und hat sich inzwischen mit weltweit mehr als 400 Millionen Protestant*innen auf dem ganzen Globus verbreitet. Der frühere Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes Martin Junge nannte die Reformation zu Recht eine »Weltbürgerin«.

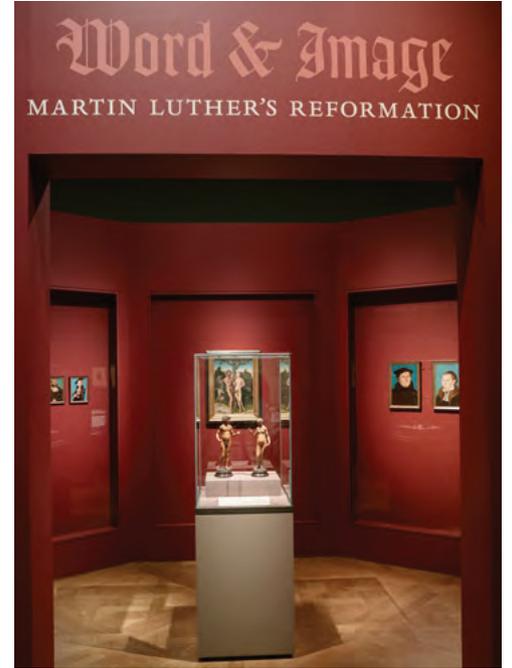
Die Stiftung Luthergedenkstätten ist international ein Magnet. Jedes Jahr kommen mehr als 50 Prozent der Besucher*innen aus dem Ausland, vor allem aus den USA, Skandinavien, Südkorea und den Niederlanden. Die Stiftung lädt zu ihren Tagungen Referent*innen und Zuhörer*innen aus dem In- und Ausland ein. So fand vom 30. Juli bis 4. August 2017 in Wittenberg der »Internationale Kongress für Lutherforschung« statt. Er ist das weltweit größte Treffen der Luther- und Reformationsforscher*innen und wird alle fünf Jahre veranstaltet.

Unter dem Motto »1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung« diskutierten fast 200 Wissenschaftler*innen unter anderem aus Brasilien, China, USA und Südafrika bei Vorträgen und Seminaren über die Anfänge der Reformation und genossen das gesellige Miteinander beim großen Abschlussbankett im Lutherhof.

Die Stiftung sorgt auch im Ausland für die Strahlkraft der Themen rund um die Reformation. So zeigte sie von 2003 bis 2006 unter anderem in Kanada, den USA, Dänemark, Schweden, Estland, Polen und Ungarn die Ausstellung »Martin Luther – The Reformer«.

Ein noch größeres Projekt war 2016/17 die Internationale Lutherausstellung »Here I stand ...«, bei der Schätze des Lutherhauses zusammen mit wertvollen Exponaten aus dem Deutschen Historischen Museum Berlin, dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle und Schloss Friedenstein Gotha gezeigt wurden. In New York, Atlanta und Minneapolis konzipierten die Stiftung und ihre deutschen und amerikanischen Partnerinnen unter der Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Halle drei Ausstellungen. Gemeinsam entwickelte man auch eine Online- und Downloadausstellung, die in zehn Sprachen weltweit zugänglich war.

Durch Projekte wie diese, aber auch durch ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen, ist die *Luther Memorials Foundation* (Stiftung Luthergedenkstätten) weit über die Grenzen Deutschlands bekannt geworden.



Großer Künstler im Schatten des Vaters

Die Landesausstellung »Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters« (2015)





Ein großer Name und doch ein unbekannter Künstler: 2015 stand ganz im Zeichen der Entdeckung von Lucas Cranach d.J. mit der weltweit ersten Ausstellung im Augusteum

Das Plakatmotiv (oben rechts) gewann den German Design Award



Warum den jüngeren Cranach aus Anlass seines 500. Geburtstags aus dem Schatten des übermächtigen Vaters hervorholen? Lohnt sich das überhaupt?

Die von der Stiftung Luthergedenkstätten 2015 präsentierte Landesausstellung gab die Antwort: Hier ist ein Meister zu entdecken, dessen Porträtkunst zum Besten gehört, was das 16. Jahrhundert hervorgebracht hat. Sicher, er wollte künstlerisch an den Stil des Vaters anknüpfen. Aber er ahmte den Älteren nicht bloß nach, sondern war ikonografisch erfindungsreich, technisch experimentierfreudig und Neuem gegenüber aufgeschlossen.

Dennoch blieb er für die Zeitgenossen vor allem der Sohn seines berühmten Vaters. Kaiser Karl V. soll sich nach dem Sieg über die Protestanten in der Schlacht von Mühlberg 1547 explizit nach dem älteren Cranach erkundigt haben. Aber der Überlieferung nach konnte auch der Kaiser nicht erkennen, ob das Gemälde, das ihm Cranach der Ältere auf dem Schlachtfeld überreichte, von ihm oder von seinem Sohn stammte. Denn der Jüngere stand dem Älteren als Künstler in nichts nach. Auch er malte für fürstliche Auftraggeber, vor allem für die protestantischen Höfe Mittel- und Norddeutschlands. Zugleich gewann er unter den wohlhabenden Bürger*innen neue Käufer*innen. Für sie schuf er Epitaphe, also Gemälde zur Erinnerung an Verstorbene, die der Gemeinde als Glaubensvorbilder und Zeugen der Reformation präsentiert wurden.



»Reformation und Moderne, Luthergedenkstätten und Bauhaus – diese Orte erinnern daran, dass radikale Ideen zu den verschiedenen Zeiten nicht nur die Region geprägt, sondern auch weltweit eine enorme Anziehungskraft entwickelt haben. Dies ist Verantwortung und Verpflichtung für die Zukunft.«

Dr. Barbara Steiner, Direktorin und Vorstand der Stiftung Bauhaus Dessau

Ein großartiger Maler biblischer Szenen, ein
eindrucksvoller Porträtist, der Erfinder des
ganzfigurigen Reformatorenporträts, der Schöpfer
aufwendiger illustrierter Prachtbibeln: all das war
der Wittenberger Maler Lucas Cranach d.J.





Zu einer Geburtstagsparty gehört auch etwas zum Naschen – für Cranach war es eine Riesentorte, verziert mit der Cranach-Schlange.



Lucas Cranach der Jüngere stellte sein Schaffen in den Dienst des neuen Glaubens und verdient die Bezeichnung »Maler der Reformation« deshalb viel mehr als sein berühmter Vater. Denn der Sohn prägte das Erscheinungsbild lutherischer Kirchen nachhaltig und machte es konfessionell unverwechselbar. Durch den Zusammenbruch des Stiftermarkts hatte die Blütezeit der spätmittelalterlichen Kirchenkunst mit der Reformation ein jähes Ende erfahren, von dem sie sich erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts langsam erholte. Mit seinen Bildern trug Cranach der Jüngere maßgeblich dazu bei, die Krise zu überwinden und eine neue, lutherische Kunst zu begründen.

Die Wittenberger Cranach-Ausstellung leistete in mehrfacher Hinsicht Pionierarbeit: Die Biografie von Lucas Cranach dem Jüngeren wurde auf der Grundlage neuer Archivstudien umfassend erschlossen. Kunsttechnologische Untersuchungen klärten umstrittene Zuschreibungen und schärften unser Bild vom Malstil des Sohnes. Die Fülle hochkarätiger Leihgaben aus dem In- und Ausland machte ihn zudem erstmals als eigenständige Künstlerpersönlichkeit greifbar. An den Porträts wird die Emanzipation vom väterlichen Stil deutlich, der sich stark an Idealtypen orientierte. Das zeigt sich besonders an den außerordentlich lebendigen Porträtzeichnungen. Der große Kontrast zwischen den detailliert und sorgsam ausgeführten Gesichtern und den in wenigen Strichen skizzierten Körpern, Kopfbedeckungen und Kleidern verstärkt die plastische Wirkung, ist berührend und modern.

Die Serie von 13 Porträtstudien aus dem Musée des Beaux-Arts in Reims bildete den spektakulären Höhepunkt der Sonderausstellung: Nie zuvor waren sie in Deutschland zu sehen gewesen, überhaupt hatten sie das Museum nur zweimal verlassen. Es handelt sich um Vorarbeiten, die Cranach der Jüngere etwa nach Fürstenhochzeiten anfertigte und später als Vorlagen für offizielle Porträts verwendete.

Mit der Schau wurde das in den 1580er-Jahren erbaute Augusteum, das Universitätsgebäude unmittelbar gegenüber dem Lutherhaus, als neuer Ausstellungsort der Stiftung eingeweiht. Schon im 16. Jahrhundert schmückten dort Gemälde Cranachs des Jüngeren den Festsaal – und nun wurde der restaurierte Saal erneut zur Schatzkammer seiner Kunst.

KONTROVERSE UM DEN THESENANSCHLAG

Auch Reformationshistoriker können leidenschaftlich werden – besonders gern und häufig bei der Frage, ob Luther seine Thesen wirklich an die Tür der Wittenberger Schlosskirche schlug. Jahrhundertlang stand das nicht infrage, berichtete doch Melanchthon in seiner Luther-Biografie schon kurz nach dem Tod des Reformators, dieser habe seine Argumente gegen den Ablass am Tag vor Allerheiligen für alle sichtbar an die Schlosskirche geheftet. Ein solcher Aushang war 1517 nichts Ungewöhnliches: Die Kirchentür diente der Universität als Schwarzes Brett für Verlautbarungen und Ankündigungen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass Luther selbst von der Aktion nichts berichtete.

In den 1960er-Jahren kamen erste Zweifel auf: Melanchthon, der 1517 noch im fernen Tübingen lebte, könne doch gar kein Augenzeuge gewesen sein. Belegt sei der Versand der Thesen etwa an den in Halle residierenden Erzbischof Albrecht. Aber der Reformator mit Hammer und Nägeln, das sei ein protestantischer Gründungsmythos.

Die Diskussion wurde weiter angefeuert, als ein Mitarbeiter der Stiftung Luthergedenkstätten in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena eine Notiz wiederentdeckte und in Artikeln und Vorträgen zur Diskussion stellte. Georg Rörer, der Privatsekretär Luthers, hatte auf das Schlussblatt der Bibelausgabe, die der gemeinsamen Überarbeitung und Textredaktion diente, eigenhändig geschrieben: »Im Jahr 1517 am Vortag zu Allerheiligen wurden von Dr. Martin Luther in Wittenberg an die Türen der Kirchen Thesen über den Ablass angeheftet.« Für die einen ein klarer Beweis, für andere eine weitere glorifizierende Legende.

Die Stiftung veranstaltete eine Tagung, auf der die Argumente kontrovers diskutiert wurden. Der 2008 in der Schriftenreihe der Stiftung erschienene Sammelband *Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion* fasst die Positionen zusammen und ist heute ein wichtiges Standardwerk zu dieser immer noch schwelenden Debatte.

Eines lässt sich feststellen: Die Zahl derer, die vom Thesenanschlag überzeugt sind, ist gestiegen. Und Luther? Der würde über die ganze Diskussion nur den Kopf schütteln. Denn wichtig waren ihm der Inhalt und die Botschaft der 95 Thesen, nicht aber der Nagel, an dem sie hingen.

Seit Ende des 17. Jahrhunderts ist Luthers Thesenanschlag oftmals auf Grafiken und Gemälden dargestellt worden. Bis heute, bis in das Zeitalter der Comics, gehört er zu den zentralen und populärsten Szenen der Reformationgeschichte.





»Menschheitsgeschichte und Natur sind vielfältig verbunden. Unser gemeinsames Nachdenken und Handeln hat das uns und unseren Gästen deutlicher gemacht. Danke für die angenehme und fruchtbringende Zusammenarbeit. Herzliche Gratulation zum Jubiläum und gute Wünsche für das, was da kommt und gemeinsam getan werden wird.«

Guido Puhmann, Leiter des Biosphärenreservats Mittelbe





Die Lutherdekade begann mit einem Festwochenende in Wittenberg am 20./21. September 2008 mit Straßentheater, Klosterfest, Klang- und Lichtinstallationen und vielem mehr

»Liebe Kolleginnen und Kollegen der Stiftung Luthergedenkstätten! Meine frohe Botschaft zum Geburtstag – die IMG weiß, was wir an »Bruder Martin und Herrn Käthe« haben. Darum: Auf ein Neues! Und weiter zusammen!«

Barbara Weinert-Nachbagauer,
Bereichsleiterin Marketing
der Investitions- und
Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH



WAS LANGE WÄHRT ...

Die Bilanz des Jubiläumsjahres 2017 kann sich sehen lassen: 200 Luther-Sonderausstellungen, 1.600 Veranstaltungen, 1,6 Millionen Playmobil-Luther, die als Reformationsbotschafter in die Welt verteilt wurden. Der Reformator als Publikumsmagnet – davon haben die Lutherstädte, aber auch die Reformationsmuseen profitiert.

Die Erfolgsgeschichte begann bereits am 21. September 2008 mit der Eröffnung der Lutherdekade in Wittenberg: Die Bilder des Tages waren die festliche Eröffnung in der Schlosskirche und eine nachgestellte Ankunft Luthers im Hof des Schwarzen Klosters, des heutigen Lutherhauses. Genau 500 Jahre zuvor, zu Beginn des Wintersemesters 1508/09, war der Mönch Martin Luther erstmals in Wittenberg angekommen, um an der Leucorea als neu berufener Dozent zu wirken.

Die ersten Überlegungen zur Ausgestaltung des Reformationsjubiläums 2017 wurden bereits 2003 auf der Grundlage eines von der Stiftung Luthergedenkstätten erarbeiteten Diskussionspapiers im Wittenberger Lutherforum festgehalten. Schon damals beschloss man eine Vorbereitungsdekade. Vor allem die Bau- und Restaurierungsarbeiten an den Lutherstätten mussten langfristig geplant werden. Auch touristische Marketingmaßnahmen im Ausland verlangten einen frühen Start. Nicht zu vergessen die Bildungsangebote für Schulen und Konfirmandengruppen: Materialien und Handreichungen, Wettbewerbe und digitale Auftritte wollten gründlich durchdacht sein.

Über die lange Vorbereitungszeit wurde gern gespottet. Doch der große Erfolg des Jubiläumsjahrs wäre ohne die sorgfältige Planung nicht möglich gewesen. Was einst in Wittenberg und durch die Stiftung konzipiert wurde, sollte eines der größten Kulturereignisse Deutschlands werden.



Luthers Themen provozieren bis heute: Die Wittenberger Jubiläumsausstellung bot unerwartete Begegnungen mit Menschen vom 16. bis 21. Jahrhundert

Ein Ausstellungskonzept macht Furore

Die Nationale Sonderausstellung »Luther! 95 Schätze – 95 Menschen!« (2017)

So ein Ausstellungsereignis wie 2017 hatte es in der deutschen Museumsgeschichte noch nie gegeben. Zum 500. Jahrestag der Reformation wurde Martin Luther deutschlandweit mit mehr als 200 Sonderausstellungen gewürdigt.

Präsentiert wurden die Ausstellungen in Museen, bei denen kulturgeschichtliche Themen immer schon im Mittelpunkt standen, etwa im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, aber auch ganz unerwartet etwa in





Zu den »95 Schätzen« gehörten wertvolle Gemälde, Handschriften, Drucke und Gegenstände: eine wahre Schatzkammer der Reformationszeit

der Benediktinerabtei Maria Laach, die den »Reformkatholiken« Luther in den Fokus stellte. Es war ein breites Spektrum, in dem auch die lokalen und regionalen Reformationen in ihrer Strahlkraft erfahrbar gemacht wurden.

Höhepunkte des Ausstellungsreigens waren vier Nationale Sonderschauen in Torgau, Berlin, Wittenberg und Eisenach. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden machten den Anfang mit »Luther und die Fürsten« in Schloss Hartenfels,

das als politisches Zentrum Sachsens prachtvoll inszeniert wurde. Die Wartburg war die eindrucksvolle Bühne für »Luther und die Deutschen«, während das Deutsche Historische Museum im Berliner Gropius Bau mit »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt« an Beispielen wie Tansania und Südkorea die internationale Präsenz des Reformators aufzeigte.

Die Stiftung Luthergedenkstätten präsentierte im Wittenberger Augusteum die Nationale Sonderausstellung »Luther! 95 Schätze – 95 Menschen« und zeigte herausragende Exponate. Dazu gehörten die eigenhändige Notiz von Luthers Sekretär Georg Rörer zum Thesenanschlag (aus der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek Jena) und Luthers Begleitbrief zur Übersendung der Thesen an Erzbischof Albrecht vom 31. Oktober 1517 (aus dem Stockholmer Reichsarchiv). Dazu ein Unikat: Melanchthons »Nürnberger Ei« aus dem Jahr 1530, die älteste datierte Taschenuhr der Welt (aus dem Walters Art Museum Baltimore).



Die Ausstellung bestand aus zwei Teilen: Der erste Teil erzählte Luthers Reformation anhand von 95 Objekten und Kunstwerken. Sie illustrierten die



politischen, gesellschaftlichen und religiösen Zustände vor der Reformation, verfolgten die geistige und geistliche Entwicklung des Reformators und stellten das soziale Umfeld in Wittenberg vor, in dem die Reformation Gestalt annehmen konnte. Reliquiare, Gemälde mit der Darstellung von Höllenqualen, Alltagsgegenstände aus Luthers Elternhaus und Erstdrucke reformatorischer Schriften zeigten den Menschen Luther und sein reformatorisches Werk.

Die vielfältigen Wirkungen dieses Werks waren im zweiten Teil zu erkunden: 95 Menschen aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft waren versammelt, die quer durch die Jahrhunderte sehr unterschiedlich auf Luthers Botschaft reagierten. In einem imaginären Gespräch diskutierten sie mit dem Reformator über Themen wie Dienst, Bekenntnis, Gesetz, Leidenschaft, Gewissen und Gnade. Auf faszinierende Weise wurde Luthers existenzielle Wirkungsgeschichte entfaltet.

Zu Wort kamen Künstler*innen wie Albrecht Dürer, Lucas Cranach der Jüngere, Max Beckmann und Käthe Kollwitz, Filmemacher wie Ingmar Bergman und Michael Haneke, Landesfürsten wie der

Schwede Gustav II. Adolf und der preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., aber auch so unterschiedliche Persönlichkeiten wie der Verleger Axel C. Springer, der Theologe und deutsche Papst Benedikt XVI. oder der Whistleblower Edward Snowden. Die 95 Akteure wurden jeweils mit einem aussagekräftigen Originalstück aus ihrem Leben präsentiert. In einem Begleitbuch formulierten bekannte Autor*innen wie Martin Mosebach, Christoph Dieckmann, Thea Dorn oder Uwe Tellkamp in Essays facettenreiche und meinungsstarke Stellungnahmen zum Reformator.

Die Medien und das Publikum reagierten mit großer Begeisterung auf diesen ungewöhnlichen Ansatz. Stellvertretend für viele lautete ein Eintrag im Gästebuch: »Ich habe lange nicht – noch nie? – eine so begeisternde, überzeugende, anregende, sorgfältig, vielfältig gestaltete Ausstellung gesehen wie diese.« Für die Kurator*innen der Stiftung Luthergedenkstätten eine schöne Anerkennung und zugleich Ermutigung, bei ihren Ausstellungen auch künftig neue, überraschende Wege zu gehen.

Gnade, Gewissen, Arbeit, Bekenntnis – herausfordernde Themen seit Luther bis heute – eine Sonderausstellung zum Weiterdenken



Berlin und Leipzig müssen noch warten, Wittenberg hat es schon: ein Erinnerungsmal der friedlichen Revolution. Am 5. März 2017 wurde es im Lutherhof feierlich eingeweiht – dabei war auch Friedrich Schorlemmer, der Initiator der Schmiedeaktion *Schwerter zu Pflugscharen*.





SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN !

Nicht nur Martin Luther hat in Wittenberg Geschichte geschrieben. Auch die Friedens- und Bürgerrechtsbewegung der DDR setzte im späten 20. Jahrhundert ein starkes Zeichen mit damals noch ungeahnten Folgen.

Es ist der 24. September 1983 um 21:30 Uhr. Am Rande eines regionalen Kirchentags kurz vor Luthers 500. Geburtstag tritt im Lutherhof der Wittenberger Kunstschmied Stefan Nau vor über 600 Menschen in Aktion. Der Friedenskreis um Pfarrer Friedrich Schorlemmer steckt hinter dem demonstrativen Akt, der sich per Mundpropaganda herumgesprochen hat. Auch ein westdeutsches Filmteam wird Zeuge des Protestes und transportiert die Botschaft aus Wittenberg in die Welt.

Zu Beginn wird ein Schwert feierlich in den Hof getragen. Begleitet von Gebeten und Gesängen bringt Nau die Waffe in heißer Kohle zum Glühen. Das Umschmieden dauert anderthalb Stunden und folgt der alttestamentarischen Forderung, Schwerter in Pflugscharen zu verwandeln, also aus einem Kriegsgerät ein Werkzeug für den Erhalt des Lebens zu formen. Die Hammerschläge sind weit über Wittenberg hinaus zu vernehmen.

Die Schmiedeaktion wie die gesamte Bewegung *Schwerter zu Pflugscharen* bezeugen den Willen zu Freiheit und Frieden und zugleich den Mut vieler Menschen in der DDR. Schorlemmer, als Prediger an der Schlosskirche gleichsam ein später Nachfolger Luthers, die Wittenberger Bürger*innen und zahlreiche Gäste setzen im Lutherhof durch ihr mutiges Eintreten für Frieden und Demokratie ein Zeichen für Zivilcourage.

Daran erinnert im Lutherhof seit März 2017 ein Kunstwerk des Hallenser Künstlers Michael Krenz (finanziert vor allem vom Lions Club Wittenberg). Die Stahlplastik zeigt die Schmiedewerkzeuge als scherenschnittartige Negativformen: In der DDR war es verboten, das Emblem *Schwerter zu Pflugscharen* zu zeigen. Die Leerformen regen die Betrachter*innen an, sie in Gedanken zusammenzufügen: Sie tragen alles in sich, um ein Schwert in einen Pflug zu verwandeln.

Anfassen erlaubt!

Die Mitmachausstellungen



Geschichte im Museum einmal ganz anders: nicht nur lernen, sondern auch erleben, nicht nur schauen, sondern machen, nicht einsam vor einer Vitrine stehen, sondern gemeinsam spielen und entdecken. So lässt sich der Anspruch zusammenfassen, der mit dem Format Mitmachausstellung verknüpft ist. Denn hier darf ausprobiert werden, hier steht Interaktion im Mittelpunkt.

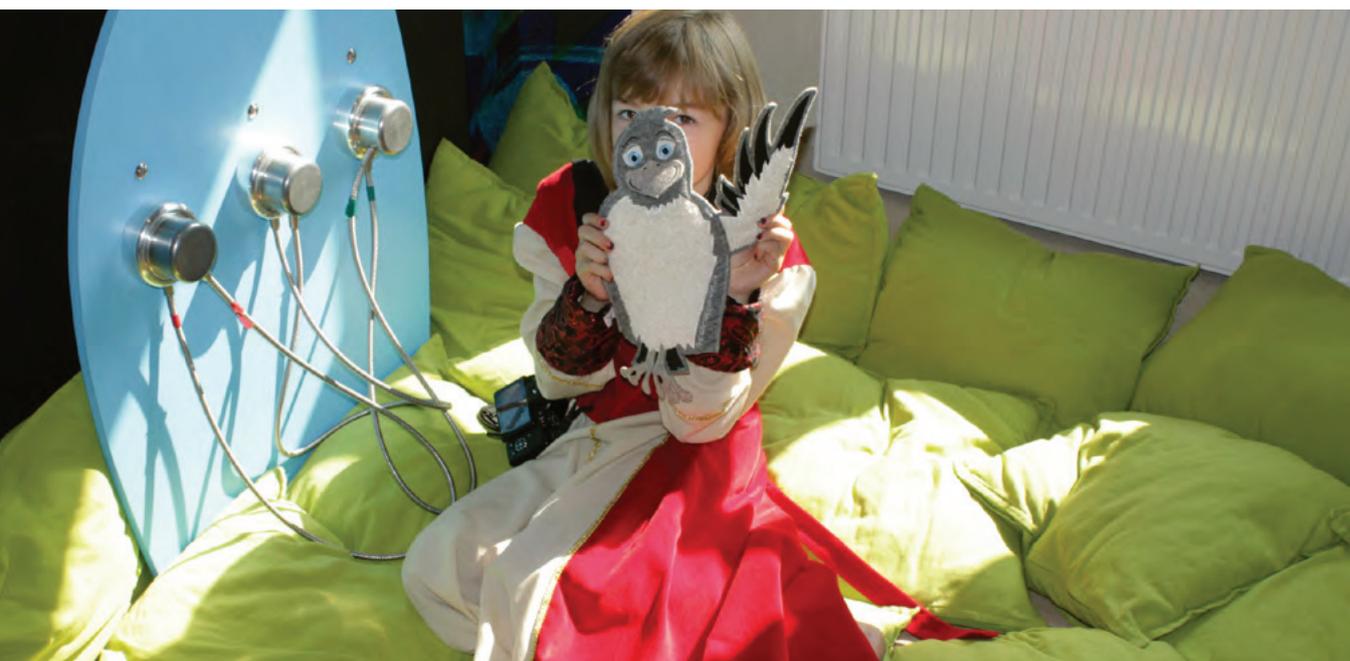
Grundlage ist das Konzept des entdeckenden Lernens, nach dem Wissen am besten auf spielerische, interaktive Weise vermittelt wird. Eine Mitmachausstellung schafft eine Lernlandschaft, deren Erkundung Spaß macht und die Kreativität anregt. Und nicht nur Kinder und Jugendliche, auch Erwachsene haben Freude an spielerischer Entdeckung. So ist eine Mitmachausstellung nicht nur für die Kleinen, sondern für alle attraktiv.

Die Stiftung Luthergedenkstätten hat das neue Ausstellungsformat erstmals 2015 als Ergänzung zur Cranach-Landesausstellung ausprobiert – »Pop-up Cranach«. Acht Bilder Cranachs wurden zu dreidimensionalen, begehbaren Installationen: Im Büro konnte man telefonisch den arbeitsreichen





Mitmachausstellungen wollen Kinder und Jugendliche befähigen, die Auswirkungen ihrer Handlungen zu verstehen und aus diesen Erkenntnissen heraus verantwortungsvoll zu handeln. So die Theorie ... Vor allem aber machen sie einen Riesenspaß (links: »Raus mit der Sprache!«, rechts: »Pop-up Cranach«).





Geschichte hautnah erleben, und das an authentischen Orten: Unsere Museen sind attraktive Bildungsorte. Der offizielle Begriff *außerschulischer Lernort* klingt viel zu streng (unten: »Der Mönch war's!« und die Familienspur im Lutherhaus).





Mitmachstationen in der Eisleber Ausstellung »Raus mit der Sprache!«



Alltag des Künstlers erfahren, ein Labor zeigte verschiedene Maltechniken, mit Kostümen konnten Bilder nachgestellt oder mit modernen Gegenständen neugestaltet werden, in einem Laub- und Lauschzelt erwachte Cranachs Bild *Der schlafende Herkules und die Pygmäen* zu neuem Leben.

Im Jahr 2017 war Tölpel für viele der eigentliche Star des Reformationsjubiläums, zumindest in Wittenberg. Tölpel, Luthers Hund, den er in seinen Tischreden immer wieder erwähnte, erklärt den kleinen und großen Besucher*innen der Mitmachausstellung »Der Mönch war's!« die Ereignisse des 31. Oktober 1517 und führt sie durch Wittenberg. Er doziert in der Universität via Bildschirm über wichtige Themen wie Himmel und Hölle, Gott und Teufel. In der Schlosskirche ruft er auf, eigene Thesen an die Tür zu schlagen. Tölpel, der aus Versehen in ein Tintenfass gefallen ist und deshalb ein tiefblaues Fell hat, unterstützt bis heute im Lutherhaus an sieben Stationen die Spurensuche.

»Raus mit der Sprache!« – so lädt 2021/22 in Eisleben eine Mitmachausstellung ein, Sprache als Kommunikationsmittel zu entdecken und dabei auch manches zum Sprachschöpfer Luther zu erfahren. Sechs Themenwelten, etwa zu Dialekten, dem Wandel von Wörtern oder zur Körpersprache, regen zu gemeinsamen spielerischen Entdeckungen an.

Die Stiftung Luthergedenkstätten wird dieses Ausstellungsformat weiterentwickeln und steckt bereits in den Planungen für eine Mitmachausstellung zum Thema Bauernkrieg. Auch für die zukünftige Dauerausstellung im Lutherhaus gilt: Ohne einen attraktiven Mitmachteil ist sie nicht vorstellbar.

Sammeln und Forschen







Das Lutherarchiv in unmittelbarer Nachbarschaft zum Geburtshaus:
Hier werden die Eisleber Sammlungen der Stiftung aufbewahrt

Sammelsurium, Schatzkammer, Wissensspeicher

Die Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten



Vom Cranach-Porträt bis zur Playmobilfigur, vom Weltdokumentenerbe bis zum Rezept für Luther-Kuchen nebst Schablone zum Verzieren mit Puderzucker: Die Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten umfassen eine Fülle unterschiedlichster Zeugnisse zu Luther, Melanchthon, der Reformation und ihrer Rezeptionsgeschichte. Das ist ihre Besonderheit, darin liegt ihr Reiz.

Die Sammlungen sind weitaus jünger als die fünf Häuser der Stiftung. Nach ersten Anfängen etwa im Geburtshaus setzte eine systematische Sammlungstätigkeit erst Ende des 19. Jahrhunderts ein, als die »Lutherhalle« eröffnet wurde, das erste Museum im Lutherhaus.

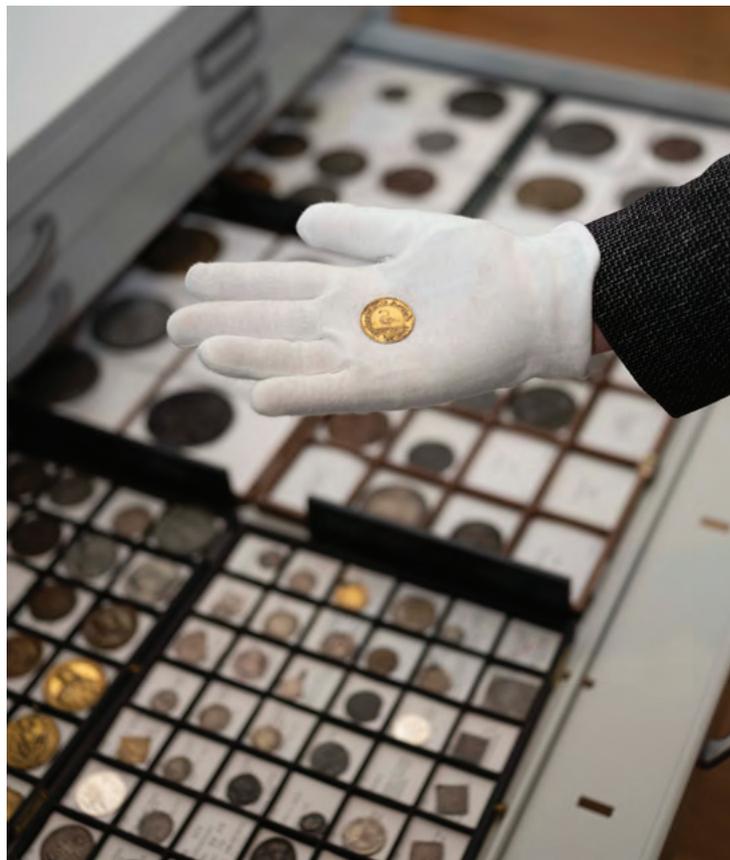
Heute, 140 Jahre später, bewahrt die Stiftung Luthergedenkstätten:

- rund 200 Gemälde, darunter mehrere Werke aus der Cranach-Werkstatt und wichtige Historien Gemälde
- 15.000 Grafiken vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart
- 7.500 Handschriften
- 120 Plastiken

- etwa 700 Kuriosa, darunter Gegenstände aus Luthers Besitz (»Lutherreliquien«)
- eine große numismatische Spezialsammlung mit etwa 4.000 Münzen und Medaillen
- Druckschriften (vor allem die Erstaussgaben der Luther-Schriften) und Bücher, die inzwischen in der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek untergebracht sind: etwa 27.000 Bände Altbestand (Erscheinungsjahr bis 1800) sowie 28.000 Bände Sekundärliteratur

Die Museumsgäste begegnen Teilen dieser größten reformationsgeschichtlichen Sammlung der Welt vor allem in den Dauerausstellungen der Stiftung. Zudem gehen Objekte zu Sonderausstellungen anderer Museen auf die Reise.

Schätze, die gerade nicht gezeigt werden, ruhen unter optimalen klimatischen Bedingungen in den Stiftungsdepots in Eisleben und Wittenberg. Sie dienen der sammlungsbezogenen Forschung im eigenen Haus und werden von externen Wissenschaftler*innen studiert. Manchmal geschehen in den Depots kleine Wunder. So wurde 2020 bei Bestandsarbeiten in Eisleben ein Melanchthon-



Autograf gefunden, das über Jahre unentdeckt im Einband eines Buches geschlummert hatte.

Auch wenn die Arbeit mit und an den Sammlungen inzwischen weitgehend digitalisiert ist, stellen die alten handschriftlichen Inventarbücher und Zettelkataloge weiterhin eine unverzichtbare Recherchehilfe dar. Ziel der kommenden Jahre ist es, die Sammlungen weiter zu erschließen und sie allen Interessierten digital zugänglich zu machen.

Jedes Jahr wachsen die Sammlungen durch gezielte Ankäufe. Bei den Neuerwerbungen jüngerer Zeit handelt es sich vor allem um Kunstwerke, Karikaturen und Luther-Souvenirs, die im Zusammenhang mit dem 500-jährigen Reformationsjubiläum 2017 entstanden sind. Hinzu kommen große und kleine Schenkungen von privaten Spender*innen.

Die Geschichten, die sich um diese Schenkungen ranken, sind oft berührend, bisweilen eröffnen sie auch neue thematische Korridore. So im Jahr 2018, als eine überraschende Gabe in Wittenberg eintraf: Auf der Basis umfassender Cranach-Studien hatte der südkoreanische Künstler Cho Yong-jin

Luther als konfuzianischen Gelehrten gemalt und seine stattliche Hängerolle auf dem langen Postweg zum Lutherhaus geschickt, das er als Heimat für sein Werk auserkoren hatte. Martin Luther in der traditionellen koreanischen Tracht Hanbok – in der geplanten neuen Dauerausstellung des Lutherhauses soll dieses Exponat zeigen, dass die Reformation längst in der ganzen Welt angekommen ist.

Die wertvollen Bestände sind Schatz und Aufgabe zugleich: Die alten Bücher (oben links: die Lutherana-Sammlung in Eisleben) und die Münz- und Medailiensammlung (oben rechts) müssen sorgfältig restauriert sowie konservatorisch geschützt werden. Die Gemälde werden fachgerecht in einer Zuganlage untergebracht (rechts)

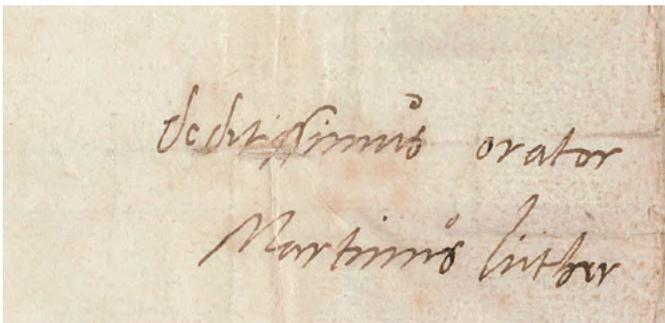


»Gratulation von Stiftung zu Stiftung! Die LEUCOREA freut sich über Früchte der Zusammenarbeit wie Melanchthongarten, Jubiläum 2017 und Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek sowie alles, was auch künftig mit dem Willen zu gemeinsamem Handeln möglich ist.«

Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung LEUCOREA

»Ihr großartiges Engagement für die Vermittlung der Welterbestätte ›Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg‹ als entscheidende Orte der Reformation beeindruckt mich sehr. Gratulation zu 25 Jahren erfolgreicher Stiftungsarbeit in Sachsen-Anhalt!«

Carolin Kolhoff,
Leiterin des Fachbereichs Welterbe
der Deutschen UNESCO-Kommission



UNESCO-WELTDOKUMENTENERBE: LUTHERS BRIEF AN DEN KAISER

Wie unmittelbar überwältigend ist Hermann Plüddemanns Historien Gemälde *Luther auf dem Reichstag in Worms*! Der Brief Luthers an Kaiser Karl V. ist im Vergleich trotz seines gewichtigen Inhalts vor allem eines: spröde. Sechs eng beschriebene Seiten, noch dazu in Latein. Wie stellt man ihn aus? Soll man den Museumsgästen den Anfang zeigen? Oder besser die letzte Seite mit Luthers Unterschrift? Oder den Umschlag, auf dem Handschriftenkundige den Namen des Adressaten lesen und die Bemerkung entziffern können, dass der Brief Karl V. nie erreichte, weil der kurfürstliche Beichtvater und Sekretär Georg Spalatin es nicht wagte, die Post des widerspenstigen Theologieprofessors zu versenden?

Luthers Auftritt 1521 auf dem Wormser Reichstag, die mutige Weigerung, seine Schriften zu widerrufen, begründete den Mythos vom standfesten, in seiner Gewissensentscheidung unbeirrbar Reformator. Auf der Rückreise nach Wittenberg verfasste Luther eine Verteidigungsschrift, in der er seinen Widerstand gegen Kirche und Kaiser begründete. Auch wenn das Schreiben an Karl V. adressiert war, hatte er vermutlich schon einen späteren Druck im Sinn. Denn er wollte einer größeren Öffentlichkeit seine Position vermitteln. Und so kam es denn auch.

Fast 400 Jahre später ersteigerte der amerikanische Milliardär J.P. Morgan den Brief für die damals unglaubliche Summe von 102.000 Mark und schenkte ihn Kaiser Wilhelm II., der ihn wiederum der Lutherhalle übergab. Dort wurde das Autograf als wichtigste »Lutherreliquie« präsentiert. 1916 wurde der Brief erstmals ausgestellt und gehört zu den größten Schätzen des Lutherhauses. Seit 2015 zählt der Brief zum Weltdokumentenerbe der UNESCO.

Auch in jeder künftigen Dauerausstellung im Lutherhaus wird das bedeutende Dokument gezeigt werden: als einmaliges authentisches Zeugnis von der Hand Luthers, präsentiert im Original und erklärt auch mit modernen Medien.

Ohne Forschung geht es nicht

Publikationen, Tagungen, Ausstellungen

Die Stiftung Luthergedenkstätten ist Gedenk-, aber vor allem auch Forschungsstätte. Arbeiten im Museum und an den Objekten heißt daher immer: forschen, um zu vermitteln.

Seit ihrer Gründung hat die Stiftung in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld ihre Museen erst nach intensiven Forschungsarbeiten eröffnet beziehungsweise neu eröffnet. Dies ist in allen Ausstellungen und natürlich in den Publikationen zu erkennen.

Wenn Mitarbeiter*innen der Stiftung und Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats Ausstellungen vorbereiten, müssen sie sich mit den Herausforderungen von Präsentation und Gestaltung beschäftigen, vor allem aber mit inhaltlichen Fragen. Auch wenn die Forschungslage eindeutig scheint, werden alle Informationen vor ihrer Veröffentlichung sorgfältig geprüft und Beiträge gegebenenfalls neu geschrieben.

Da fast jede Ausstellung eine Auswahl präsentiert, stellt sich zunächst die Frage: Was soll gezeigt werden? Wie kann die Fülle der eigenen und fremden Objekte reduziert werden, ohne die Themen

zu stark zu verkürzen? Wie wird die Präsentation auf die Besucher*innen wirken? Mit welchen Erkenntnissen und Impulsen sollen sie die Ausstellung verlassen?

Auch die Ergebnisse einer Vielzahl von Tagungen sind in den Katalogen und Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt dokumentiert. Veröffentlicht werden sie in der Evangelischen Verlagsanstalt in Leipzig. Daneben erschienen kleinere Publikationen mit Museumsrundgängen, thematische Hefte und Reprints sowie Ausstellungskataloge. Die Arbeit der Stiftung findet so weltweit Beachtung.

Ein Großteil der Veröffentlichungen der Stiftung widmet sich Leben und Wirken der großen Reformatoren Martin Luther, Philipp Melanchthon und Johannes Bugenhagen. So eröffnet die von Volker Werner 2011 erstmals aus dem Lateinischen übersetzte Melanchthon-Biografie von Joachim Cameraeus neue Einblicke in Leben und Wirken des Theologen. Ähnlich wegweisende Bände beschäftigen sich mit den Reformatoren im Mansfelder Land. Auch das Leben und das Werk der beiden berühmten Wittenberger Künstler, Lucas Cranachs





und seines gleichnamigen Sohnes, sind durch die Stiftung grundlegend erfasst worden.

Ein weiterer Bereich ist die Rezeptionsgeschichte der Reformation in Denkmälern und Objekten, aber auch in Literatur und Kunst und vor allem in der Politik- und Mentalitätsgeschichte. Dabei liegt ein wesentlicher Fokus auf der unterschiedlichen Deutung der Reformation in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik.

Ein dritter Forschungsschwerpunkt der Stiftung ist die Geschichte der Museen und ihrer Bauten. Die Stiftung hat wesentliche Beiträge zur Memorialforschung und -kultur geleistet, die auch die Grundlage bilden für die eigene aktuelle wie zukünftige Arbeit.

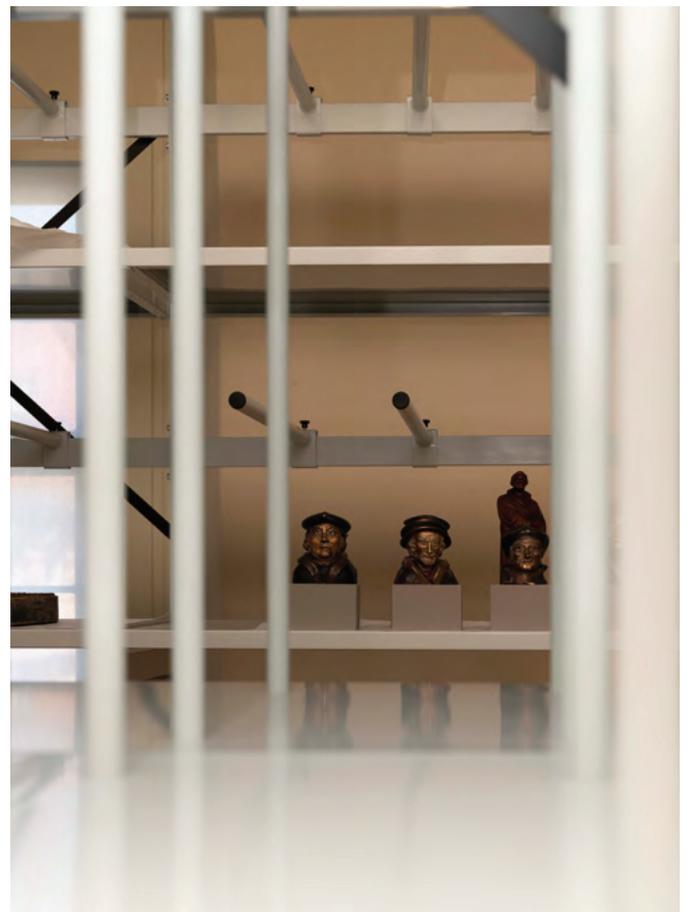


Das neue Depot im Augusteum (seit 2020) beherbergt die reichen Wittenberger Schätze der Stiftung: Grafiken, alte Drucke, Handschriften, Gemälde, Plastiken und vieles mehr

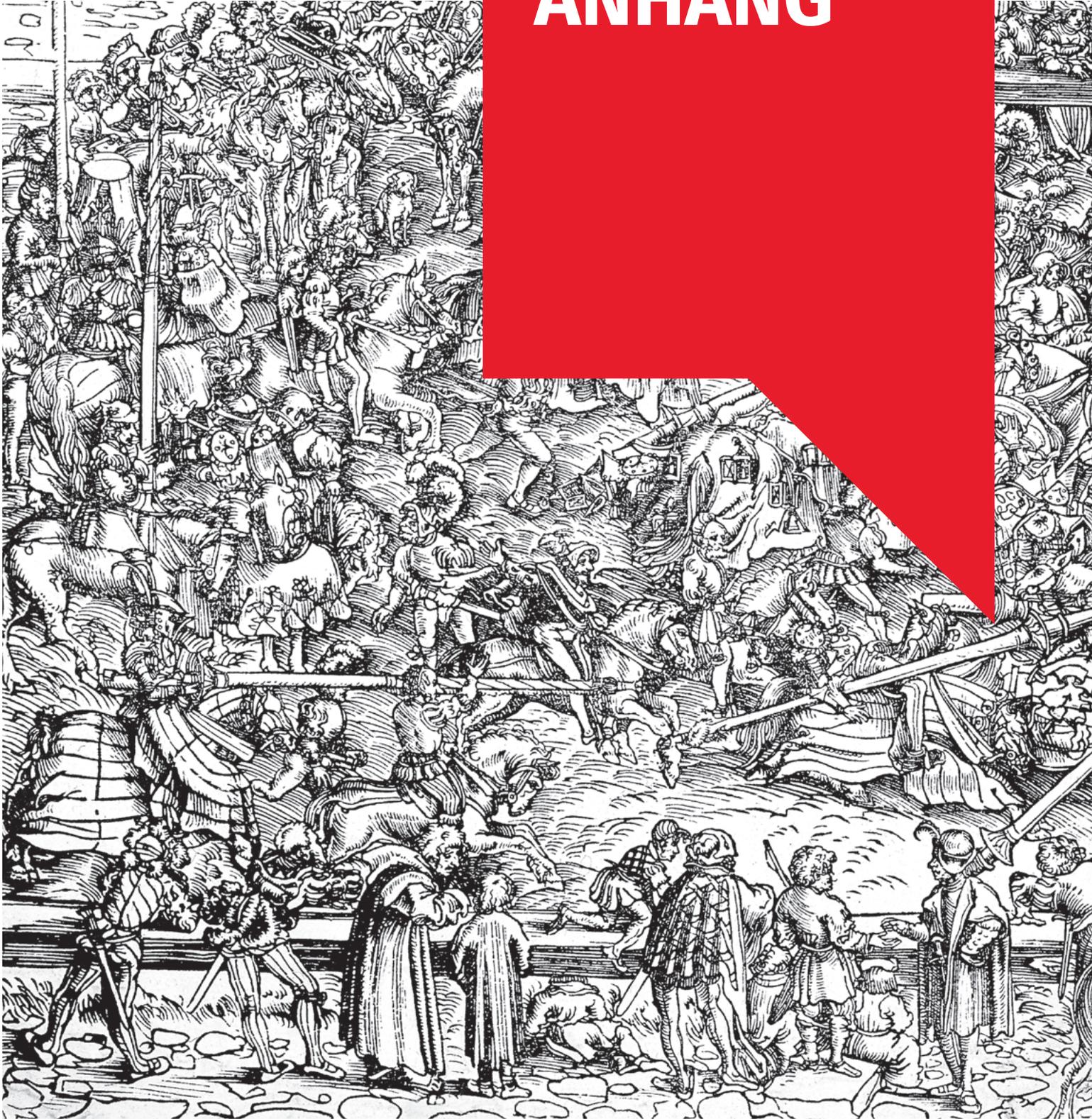


»Die Stiftung ist für mich seit ihren Anfängen ein Ort des wissenschaftlichen Diskurses, der gemeinsamen Besinnung auf die Geschichte und der produktiven Realisierung von Erkenntnissen, mit den Kolleginnen und Kollegen im Beirat und allen in der Stiftung Tätigen.«

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Johannes Schilling,
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats



ANHANG





Publikationen

Schriftenreihe

Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit, hrsg. von Stefan Oehmig und Stefan Rhein, Leipzig 2022 (Schriften, Bd. 24)

Luthers Tod. Ereignis und Wirkung, hrsg. von Armin Kohnle, Leipzig 2019 (Schriften, Bd. 23)

Lucas Cranach der Jüngere. Archivalische Quellen zu Leben und Werk, eingeleitet und bearbeitet von Monika und Dieter Lücke, Leipzig 2017 (Schriften, Bd. 22)

Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit, hrsg. von Stefan Oehmig, Leipzig 2015 (Schriften, Bd. 21)

Jan Scheunemann: **Luther und Müntzer im Museum**. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten, Leipzig 2015 (Schriften, Bd. 20)

Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators, hrsg. von Martin Treu und Stefan Rhein, Leipzig 2016 (Schriften, Bd. 19)

Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Constanze Breuer, Paul Kahl und Stefan Rhein, Leipzig 2015 (Schriften, Bd. 18)

Von Grafen und Predigern. Zur Reformationsgeschichte des Mansfelder Landes, hrsg. von Armin Kohnle und Siegfried Bräuer, Leipzig 2014 (Schriften, Bd. 17)

Buch und Reformation. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16. Jahrhundert, hrsg. von Enno Bünz, Thomas Fuchs und Stefan Rhein, Leipzig 2014 (Schriften, Bd. 16)

Annina Ligniez: **Das Wittenbergische Zion. Konstruktion von Heilsgeschichte in frühneuzeitlichen Jubelpredigten**, Leipzig 2013 (Schriften, Bd. 15)

Doreen Zerbe: **Reformation der Memoria. Denkmale in der Stadtkirche Wittenberg als Zeugnisse lutherischer Memorialkultur im 16. Jahrhundert**, Leipzig 2013 (Schriften, Bd. 14)

Der späte Bugenhagen, hrsg. von Irene Dingel und Stefan Rhein, Leipzig 2012 (Schriften, Bd. 13)

Joachim Camerarius: **Das Leben Philipp Melanchthons**, übers. von Volker Werner, mit einer Einführung und Anmerkungen von Heinz Scheible, Leipzig 2010 (Schriften, Bd. 12)

Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland, hrsg. von Jan Scheunemann, Leipzig 2010 (Schriften, Bd. 11)

Martin Schwarz Lausten: **Die heilige Stadt Wittenberg. Die Beziehungen des dänischen Königshauses zu Wittenberg in der Reformationszeit**, aus d. Dän. übers. von Dietrich Harbsmeier, Leipzig 2010 (Schriften, Bd. 10)

Luthers Thesenanschlag. Faktum oder Fiktion, hrsg. von Joachim Ott und Martin Treu, Leipzig 2008 (Schriften, Bd. 9)

Martin Luther und Eisleben, hrsg. von Rosemarie Knape, Leipzig 2007 (Schriften, Bd. 8)

Lucas Cranach 1553/2003. Wittenberger Tagungsbeiträge anlässlich des 450. Todesjahres Lucas Cranachs des Älteren, hrsg. von Andreas Tacke in Verbindung mit Stefan Rhein und Michael Wiemers, Leipzig 2007 (Schriften, Bd. 7)

Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit, hrsg. von Stefan Oehmig, Leipzig 2007 (Schriften, Bd. 6)

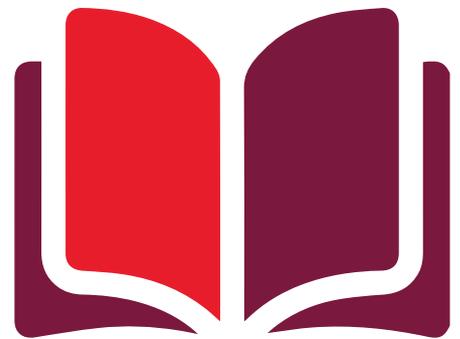
Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation, hrsg. von Enno Bünz, Stefan Rhein und Günther Wartenberg, Leipzig 2005 (Schriften, Bd. 5)

Reformatoren im Mansfelder Land. Erasmus Sarcerius und Cyriakus Spangenberg, hrsg. von Günther Wartenberg und Stefan Rhein, Leipzig 2006 (Schriften, Bd. 4)

Stefan Laube: **Das Lutherhaus Wittenberg – eine Museumsgeschichte,** mit einem Exkurs zur Sammlungsgeschichte von Uta Kornmeier, Leipzig 2003 (Schriften, Bd. 3)

Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, hrsg. von Stefan Laube und Karl-Heinz Fix, Leipzig 2002 (Schriften, Bd. 2)

Die Musen im Reformationszeitalter, hrsg. von Walther Ludwig, Leipzig 2001 (Schriften, Bd. 1)



120 Publikationen

Heftreihe

Dass Jesus Christus ein geborner Jude sei.

Martin Luther und die Juden – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2007 (Heft 16)

Ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.

Natur und Schöpfung bei Martin Luther – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2005 (Heft 15)

Martin Luther und die Tiere. Eine Textsammlung aus Luthers Tischreden, Briefen und Schriften, gesammelt, kommentiert und eingeleitet von Martin Treu, Wittenberg 2004 (Heft 14)

Und wenn die Welt voll Teufel wär. Luther und das Böse – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2003 (Heft 13)

»Was groß ist muss groß gefeiert werden«.

Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Rundgang durch die Ausstellung, hrsg. von Martin Treu, Ausstellungstexte: Rosemarie Knappe, Martin Steffens, Martin Treu, Wittenberg 2002 (Heft 12)

Ich kann keinen gen Himmel treiben. Martin Luthers Invokavitpredigten vom März 1522 – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2002 (Heft 11)

Wir sind allzu lange deutsche Bestien gewesen. Volksbildung bei Luther und Melanchthon – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2000 (Heft 10)

Martin Luther und das Geld. Aus Tischreden, Briefen und Schriften, gesammelt, kommentiert und eingeleitet von Martin Treu, Wittenberg 2000 (Heft 9)

Aber die Faust haltet stille! Gehorsam und Widerstand bei Martin Luther – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 2000 (Heft 8)

»... von daher bin ich«. Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Rundgang durch die Ausstellung, hrsg. von Martin Treu, Lutherstadt Eisleben 2000 (Heft 7)

Martin Luther und der Bergbau. Aus Tischreden, Briefen und Predigten, gesammelt von Christine Reizig und Gunter Müller, Wittenberg 2000 (Heft 6)

Die Nonne heiratet den Mönch. Luthers Hochzeit als Scandalon – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 1999 (Heft 5)

Und sie werden sein ein Fleisch. Martin Luther und die Ehe – eine Textsammlung, hrsg. und kommentiert von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer, Wittenberg 1999 (Heft 4)

Das Melanchthondenkmal in Wittenberg. Planung und Errichtung. Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Otto Kammer, Wittenberg 1999 (Heft 3)

Katharina von Bora. Bilder aus ihrem Leben, hrsg. von Martin Treu, Bilder von Klaus Rossa, Wittenberg 1998 (Heft 2)

Martin Luther und der Wein. Aus Tischreden, Briefen und Predigten, gesammelt von Christine Reizig und Gunter Müller, Döbel 2001 (Heft 1)

Kataloge

Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen, hrsg. von Katja Schneider, Petersberg 2019

Von 1617 bis 2017. Das Reformationsjubiläum auf Münzen und Medaillen, hrsg. von Daniel Leis, Eisleben 2018

Luther! 95 Treasures – 95 People. Catalog for the National Special Exhibition, published by Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, München 2017

Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, München 2017

Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters, Katalog zur Landesausstellung 2015, hrsg. von Roland Enke, Katja Schneider und Jutta Strehle, München 2015

Von Meisterhand. Die Cranach-Sammlung des Musée des Beaux-Arts de Reims, hrsg. von Suzanne Greub, München 2015

Anne-Marie Nesper: **Luthers Wohnhaus in Wittenberg.** Denkmalpolitik im Spiegel der Quellen, Leipzig 2005 (Katalog 10)

Otto Kammer: **Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts.** Eine Bestandsaufnahme, Leipzig 2004 (Katalog 9)

Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Aufsätze zur Ausstellung »Was groß ist, muss groß gefeiert werden«, hrsg. von Rosemarie Knape und Martin Treu, Leipzig 2002 (Katalog 8)

Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Aufsätze, hrsg. von Rosemarie Knape, Lutherstadt Eisleben 2000 (Katalog 7)

An Gottes Segen ist alles gelegen. Bergbau und Kunst im Mansfelder Land, hrsg. von Ulf Dräger und Rosemarie Knape, Lutherstadt Eisleben 1999 (Katalog 6)

Katharina von Bora, die Lutherin. Aufsätze anlässlich ihres 500. Geburtstages, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 1999 (Katalog 5)

»Lieber Herr Käthe« – Katharina von Bora, die Lutherin. Rundgang durch die Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg vom 25. März bis 14. Nov. 1999, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 1999 (Katalog 4)

Bete und arbeite! Zisterzienser in der Grafschaft Mansfeld. Begleitband zur Ausstellung im Sterbehause Martin Luthers in Eisleben vom 24. 10. 1998 bis 24. 6. 1999, hrsg. von Esther Pia Wipfler in Zsarb. mit Rosemarie Knape, Halle 1998 (Katalog 3)

Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche, hrsg. von Martin Steffens und Insa Christiane Hennen, Wittenberg 1998 (Katalog 2)

Druckgraphiken Lucas Cranachs d. Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog, hrsg. von Jutta Strehle und Armin Kunz, Wittenberg 1998 (Katalog 1)

Ausstellungsrundgänge

Philipp Melanchthon. Leben – Werk – Wirkung.

Ein Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2016

Luthers Elternhaus: Ein Rundgang durch die Ausstellung, hrsg. von Gaby Kuper und Mirko Gutjahr, Mansfeld 2014

Luthers letzter Weg. Ein Rundgang durch Luthers Sterbehaus, hrsg. von Jochen Birkenmeier, Eisleben 2013

Luther's Final Journey. A tour through the house in which Luther died, hrsg. von Jochen Birkenmeier, Eisleben 2013

Philipp Melanchthon. Leben – Werk – Wirkung. Begleitheft zur Ausstellung im Melanchthonhaus, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2013

»That's where I'm from« – Martin Luther and Eisleben. A Tour of the Exhibition at Martin Luther's Birthplace, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2011

»Von daher bin ich« – Martin Luther und Eisleben.

Ein Rundgang durch die Ausstellung im Geburtshaus, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2007

Martin Luther in Wittenberg. Ein biografischer Rundgang, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2003 (4. Aufl. 2014)

Martin Luther in Wittenberg. A Biographical Tour, hrsg. von Martin Treu, Wittenberg 2003 (Nachdruck 2019) (außerdem koreanische Übersetzung)

Luthers Bild und Lutherbilder. Ein Rundgang durch die Wirkungsgeschichte, hrsg. von Volkmar Joestel und Jutta Strehle, Wittenberg 2003

Zu Haus bei Martin Luther.

Ein alltagsgeschichtlicher Rundgang, hrsg. von Antje Heling, Wittenberg 2003

Das Lutherhaus Wittenberg.

Ein bauhistorischer Rundgang, hrsg. von Insa Christiane Hennen, Wittenberg 2002

Reprints

Das Symbolum der Heiligen Apostel

Ausgelegt durch D. Martin Luther.
Begleitheft von Johannes Schilling.
Reprint nach dem Original der Stiftung
Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt /
Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg 2000

Vom ehelichen Leben

Martin Luther. Mit einem Nachwort von
Oswald Bayer. Reprint nach dem Original der
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt /
Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg 1999

Passional Christi und Antichristi

[Texte von Philipp Melancthon und Johann
Schwertfeger.] Begleitheft von Volkmar Joestel.
Reprint nach dem Original der Stiftung
Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt /
Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg 1998

Jahrbücher der Lutherdekade

Herausgeber: Staatliche Geschäftsstelle
»Luther 2017« und Geschäftsstelle der EKD
»Luther 2017 – 500 Jahre Reformation«

Reformationsjubiläum 2017. Rückblicke,
Leipzig 2018

Reformation und die Eine Welt (2016),
Wittenberg 2017

Reformation – Bild und Bibel (2015),
Wittenberg 2016

Reformation und Politik (2014),
Wittenberg 2015

Reformation und Toleranz (2013),
Wittenberg 2014

Reformation und Musik (2012),
Wittenberg 2013

Reformation und Freiheit (2011),
Wittenberg 2012

Reformation und Bildung (2010),
Wittenberg 2011

Reformation und Bekenntnis (2009),
Wittenberg 2010

Eröffnung der Lutherdekade (2008),
Wittenberg 2009

Reihe »Reformation heute«

Herausgeber: Bernd Oberdorfer, Dr. Stefan Rhein,
Thomas A. Seidel

Bd. 5:

Menschenbilder und Lebenswirklichkeiten,

hrsg. von Bernd Oberdorfer und Eva Matthes,
Leipzig 2019

Bd. 4:

**Reformation und Medien. Zu den intermedialen
Wirkungen der Reformation,**

hrsg. von Johann Anselm Steiger, Leipzig 2018

Bd. 3:

Protestantische Individualitätskulturen, hrsg. von

Alf Christophersen, Marianne Schröter
und Christian Senkel, Leipzig 2018

Bd. 2:

Zum modernen Staatsverständnis,

hrsg. von Volker Leppin und Werner Zager,
Leipzig 2016

Bd. 1:

Protestantische Bildungsakzente,

hrsg. von Christopher Spehr, Leipzig 2014

Weitere Veröffentlichungen

Religion, Museum, Bildung. Religion in Museen zeigen und vermitteln, hrsg. von Harald Schwillus und Stefan Rhein, Berlin 2019

Benjamin Hasselhorn und Mirko Gutjahr:
Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag, Leipzig 2018

**Die Reformationsgeschichtliche
Forschungsbibliothek Wittenberg,**
hrsg. von Matthias Meinhardt, Halle (Saale) 2017

Nikola Mirza: **Der Mönch war's!**,
illustriert von Ulli Grötz, Wittenberg 2017

Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation, hrsg. von Irene Dingel, Armin Kohnle, Stefan Rhein und Ernst-Joachim Waschke, Leipzig 2017

Reformation 2017. Eine Bilanz, hrsg. von Johann Hinrich Claussen und Stefan Rhein, Leipzig 2017

**weiterbauen, weiterdenken: Neue Häuser für
Martin Luther.** Die musealen Erweiterungen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld, hrsg. von Matthias Noell, mit Fotografien von Tomasz Lewandowski, München 2017

Stefan Rhein: **Der Beginn der Reformation.** Wittenberg 1517, Spröda 2017

Stefan Rhein: **The Beginning of the Reformation.** Wittenberg in 1517, Spröda 2017

Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, hrsg. von Benjamin Hasselhorn, Leipzig 2016

Martin Luther. Aufbruch in eine neue Welt. Essays, hrsg. von Harald Meller, Martin Eberle, Ulrike Kretschmar, Stefan Rhein, Kaywin Feldman und Colin B. Bayley, Dresden 2016
(engl.: Martin Luther and the Reformation, Dresden 2016)

Martin Luther. Schätze der Reformation. Katalog, hrsg. von Harald Meller, Martin Eberle, Ulrike Kretschmar, Stefan Rhein, Kaywin Feldman und Colin B. Bayley, dt. und engl. (Treasures of the Reformation. Catalogue), Dresden 2016

Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder. Beiträge des Internationalen Symposiums »Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder« vom 20. bis 22. März 2014 in Lutherstadt Wittenberg, hrsg. von Elke A. Werner, Anne Eusterschulte und Gunnar Heydenreich, München 2015

Reformatio in Nummis. Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, bearb. von Klaus-Peter Brozatus im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Osnabrück 2015

Stefan Rhein: **Lucas Cranach der Jüngere.** Eine biografische Annäherung, Spröda 2015

Aber ein Christ schmeckt oder sieht den Tod nicht. Berichte über Luthers Tod, hrsg. von Jochen Birkenmeier und Christian Philipsen. Aus dem Frühneuhochdeutschen übertragen von Jochen Birkenmeier, Wittenberg 2013

Volkmar Joestel: **»Hier stehe ich!«** Luthermythen und ihre Schauplätze, Döbel 2013

Wittenberg, hrsg. von Stephan Dorgerloh, Stefan Rhein und Johannes Schilling, Leipzig 2012 (Orte der Reformation, 4), (2., verb. Aufl. 2017)

Stefan Rhein: »**Der Wein ist gesegnet**«. Martin Luther und der Wein, Wiesbaden 2012

Genuss. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg [Red. Marie Neumüllers, Stefan Rhein], Calbe 2009

Luthers Lebenswelten, hrsg. von Harald Meller, Stefan Rhein und Hans-Georg Stephan, Halle (Saale) 2008

Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, hrsg. von Volkmar Joestel, Döbel 2008

Mythos. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg [Red. Marie Neumüllers, Stefan Rhein], Calbe 2008

Erinnerung. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg [Red. Stefan Rhein, Katja Klaus], Calbe 2007

Zeit. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg [Red. Marie Neumüllers, Stefan Rhein], Calbe 2006

Annette Adelmeyer und Siegfried Both:
Luther entdecken. Ein Buch zum Stöbern und Nachschlagen, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2005

Martin Treu: **Archäologie am Lutherhaus**. Neue Funde und Ergebnisse, Wittenberg 2005

Genius Loci. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung DessauWörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in Schloss und Park Oranienbaum [Red. Stefan Rhein u. a.], Calbe 2004

»**Ein neues Lied wir heben an**«. Luthers Reformation und die Musik. Quellen und Informationen für Lehrer, Schüler und Interessierte, hrsg. von Rolf Kober, Wittenberg 2004 (mit CD)

Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten. Ein Werkstattbericht, hrsg. von Anika M. Scheinemann und Martin Treu, Wittenberg 2004

Stille. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung DessauWörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in den Wörlitzer Anlagen am 15. und 16. September 2001 [Red. Stefan Rhein u. a.], Calbe 2002

Sonderausstellungen



2022

24.06.–09.07.2023 **Tatort 1522 –
Das Escapespiel zur Lutherbibel** Augusteum Wittenberg

2021

20.08.–20.02.2022 **Pest. Eine Seuche verändert die Welt** Augusteum Wittenberg

2020

01.10.–31.10.2022 **Raus mit der Sprache!** Sterbehaus Eisleben

2019

22.05.–03.11. **Ars Moriendi –
Ein zeitgenössischer Blick** Sterbehaus Eisleben

13.04.–18.08. **Verehrt. Geliebt. Vergessen.
Maria zwischen den Konfessionen** Augusteum Wittenberg

2018

27.05.–04.11. **Bauen für Luther 1998–2018.
Wittenberg – Eisleben – Mansfeld** Augusteum Wittenberg

2017

08.09.–26.11. **Von 1617 bis 2017:
Reformationsjubiläen auf
Münzen und Medaillen** Sterbehaus Eisleben

13.05.–05.11. **Nationale Sonderausstellung
»Luther! 95 Schätze – 95 Menschen«** Augusteum Wittenberg

13.05.–05.11. **Der Mönch war's!** Augusteum Wittenberg

2016

Oktober 2016 –
Januar 2017

**Here I stand ...: Word and Image:
Martin Luther's Reformation
Law and Grace: Martin Luther, Lucas
Cranach, and the Promise of Salvation
Martin Luther: Art and Reformation**

New York
Atlanta
Minneapolis

23.09. – 06.11. **Schauplätze der Reformation** Sterbehaus Eisleben

28.08. – 29.01.2017 **Martin Luther. Sein Leben in Bildern** Augusteum Wittenberg

12.05. – 19.06. **Der Hannes-Meyer-Preis 2016** Sterbehaus Eisleben

2015

26.05. – 01.11.

**Beautiful Mind –
Ein Schmuckstück für Cranach**

Augusteum Wittenberg mit
weiteren Stationen im
Schmuckmuseum Pforzheim,
im Kunstgewerbemuseum
Berlin und in der Finnischen
Nationalgalerie Helsinki

26.05. – 01.11. **Landesausstellung
»Lucas Cranach der Jüngere.
Entdeckung eines Meisters«** Augusteum Wittenberg

26.05. – 01.11. **Pop-up Cranach** Augusteum Wittenberg mit
weiteren Stationen in der
Gemäldegalerie Berlin, im
Schloss Güstrow und in der
Festung Rosenberg in
Kronach

2013

18.10. – 10.11. **Der Hannes-Meyer-Preis 2012** Sterbehaus Eisleben

26.04. – 29.09. **Luthers Bilderbiografie** Sterbehaus Eisleben

2011

- 01.07.–21.07. **Heinrich Melchior Mühlenberg (1711–1787). Patriarch der Lutherischen Kirche Nordamerikas** Lutherhaus Wittenberg
- 05.05.–31.07. **Bibel, Frömmigkeit und Bildung im späten Mittelalter** Lutherhaus Wittenberg

2010

- 17.04.–29.08. **Neue Schätze für Melanchthon** Melanchthonhaus Wittenberg
- 26.03.–20.05. **Durchs Wort sollen wir gewinnen. Reformationsgeschichte aus erster Hand** Lutherhaus Wittenberg

2009

- 15.10.–20.12. **Calvin** Lutherhaus Wittenberg
- 07.06.–05.10. **Zukunft für das alte Buch** Lutherhaus Wittenberg
- 09.04.–01.06. **Ulrich Zwingli – der andere Reformator** Lutherhaus Wittenberg

2004

- 13.05.–15.08. **Samt allen Kreaturen – Martin Luther und die Tiere** Rathaus Wittenberg

2003

- 2003–2006 **Wanderausstellung: Martin Luther – The Reformer** unter anderem in den USA, Kanada, Skandinavien und den baltischen Ländern
- 14.09.–31.03.2004 **AN-Melanchthon-DENKEN** Melanchthonhaus Wittenberg
- 20.06.–15.11. **An-Luther-Denken. Verehrung und Vermarktung des Reformators** Lutherarmenschule Eisleben

2002

- 18.10.–31.10. **Der unverstellte Blick – Zur Baugeschichte des Lutherhauses** Lutherhaus Wittenberg
- 22.03.–10.11. **Was groß ist, muss groß gefeiert werden – Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land** Geburtshaus/Lutherarmenschule Eisleben

2001

- 14.06.–22.07. **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth – Der Lutherzyklus** Otto-von-Guericke-Museum in der Lukasklause
- 15.04.–15.09.2002 **Der Reformator Martin Luther (Interimsausstellung)** Rathaus Wittenberg
- 15.03.–15.09.2002 **Ich, Lucas Cranach, Maler zu Wittenberg (Interimsausstellung)** Cranachhaus Wittenberg

2000

- 15.06.–10.10. **Die Güter dieser Welt – Schätze der Reformationszeit** Lutherhaus Wittenberg mit weiterer Station im Nationalmuseum Jerewan
- 25.03.–12.11. **Von daher bin ich. Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land** Sterbehaus Eisleben
- 20.03.–15.05. **Das Bild der Bibel – Von Lucas Cranach bis Friedensreich Hundertwasser** Lutherhaus Wittenberg

1999

- 1999–2000 **Wanderausstellung: Katharina von Bora** deutschlandweit von Alsfeld bis Vechta
- 03.12.–28.02.2000 **An Gottes Segen ist alles gelegen. Bergbau und Kunst im Mansfelder Land** Sterbehaus Eisleben

01.12.–20.01.2000	Nina Koch – Plastiken	Lutherhaus Wittenberg
16.07.–31.10.	Dass es eine Lust ist anzusehen: Historische Buntpapiere aus den Bibliotheken der Stiftung Luthergedenkstätten	Sterbehaus Eisleben mit weiteren Stationen in Dessau, Halberstadt und Haldensleben
25.03.–14.11.	»Lieber Herr Käthe« – Katharina von Bora, die Lutherin	Lutherhaus Wittenberg

1998

24.10.–24.06.1999	Bete und arbeite! Zisterzienser in der Grafschaft Mansfeld	Sterbehaus Eisleben
09.10.–20.02.1999	Von der Kapelle zum Nationaldenkmal – Die Wittenberger Schloßkirche	Lutherhaus Wittenberg
30.09.–05.10.	Unsichtbare Meisterzeichnungen auf dem Malgrund – Cranach und seine Zeitgenossen	Lutherhaus Wittenberg
23.09.–30.09.	Armenische Schätze	Lutherhaus Wittenberg
28.05.–20.09.	Im Dienst von Macht und Glauben – Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä.	Lutherhaus Wittenberg
17.05.–04.10.	Der Wein erfreue des Menschen Herz. Martin Luther, die Bibel und der Weinbau im Mansfelder Land	Sterbehaus Eisleben
08.04.–17.05.	Martin Luther und die Reformation in Finnland	Lutherhaus Wittenberg
06.02.–28.03.	Schätze aus Anhalt – Zimelien der Anhaltischen Landesbücherei Dessau	Lutherhaus Wittenberg

Tagungen

2022

- 28.10.–30.10. **Der Anspruch der Übersetzung – 500 Jahre Lutherbibel**
- 14.10.–15.10. **Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren**

2021

- 29.10.–31.10. **Priestertum aller Gläubigen oder landeskirchliche Ordnung?**
- 30.09.–02.10. **Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen 1521–2021**
- 25.08.–27.08. **Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland – Konstellationen im 20. Jahrhundert**

2020

- 24.09.–25.09. **Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit**

2019

- 01.11.–02.11. **Freiheit, Gleichheit, Glaube. Die drei Hauptschriften Martin Luthers**

2018

- 26.10.–27.10. **Maria – zwischen katholischer Anbetung und evangelischer Verehrung**
- 17.05.–18.05. **Giordano Bruno. Will, Power, and Being**
- 15.02.–16.02. **Luther ausstellen**



Tagungen

2017

- 29.10.–30.10. **Das Jahr 2017 – nicht Ende, sondern Aufbruch**
- 25.08. **Der evangelische Pfarrer – zur Sozialgeschichte eines Standes. Beispiele aus Deutschland und Ungarn**
- 30.07.–04.08. **Internationaler Lutherforschungskongress: 1517 – Luther zwischen Tradition und Erneuerung**

2016

- 28.10.–29.10. **Luther! Bilder, Musik und Texte aus fünf Jahrhunderten**
- 21.10.–22.10. **Religion vermitteln: Kulturelle und religiöse Bildung in Museen**
- 17.03.–19.03. **Wittenberg und der Beginn der Reformation**

2015

- 26.11.–27.11. **Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung**
- 18.09.–19.09. **Zwischen Innerlichkeit und Institution: Protestantische Individualitätskultur(en)**
- 01.11. **Reformation und die Eine Welt**

2014

- 20.03.–22.03. **Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder**

2013

- 14.11.–16.11. **Luthers Tod. Ereignis und Wirkung**
- 25.04.–28.04. **23. europäische Begegnung der protestantischen Museen: Reformation und Toleranz**
- 14.03.–16.03. **Buchdruck und Buchkultur in Wittenberg in der Reformationszeit**

2011

- 08.12.–09.12. **Melanchthon populär. Beiträge zur Wirkungsgeschichte**
- 11.11.–12.11. **Reformatoren im Mansfelder Land: Kaspar Güttel**
- 28.10.–30.10. **Neu Ordnung machen in der Welt – Luther und Müntzer**
- 22.09.–24.09. **Personengedenkstätten des 19. Jahrhunderts**
- 26.05.–27.05. **Die Welt und ihr Double – Abriss zur Rekonstruktion**
- 06.05.–07.05. **Buch und Buchbesitz in Mitteldeutschland zur Reformationszeit**

2010

- 09.12.–11.12. **Buch und Buchbesitz in Mitteldeutschland in der frühen Reformationszeit**
- 29.10.–31.10. **Dass ich eins mit Christus würde. Mystik – lutherisch?**
- 24.09.–26.09. **Glaube und Bildung. Impulse Philipp Melanchthons für die Gegenwart**
- 18.03.–20.03. **Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator**

2009

- 30.10.–31.10. **Luther und die Deutschen**
- 28.10.–30.10. **Luther und der Pietismus**
- 26.03.–28.03. **Reformation und Bauernkrieg: Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im geteilten Deutschland**

2008

- 08.11. **Neue Zugänge zu Martin Luther**
- 31.10.–02.11. **Luther und das Papsttum**
- 08.10.–10.10. **Der Mönch Martin Luther in seiner Lebenswelt**
- 19.04.–21.04. **Der späte Bugenhagen. Wittenberger Bürger, Kirchenpolitiker, Theologe und Stadtpfarrer**

2007

- 29.10.–31.10. **Luther und seine Freunde**
- 26.10.–27.10. **Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion**

2006

- 29.10.–30.10. **Von Martin Luther bis Paul Gerhardt – Über die Musik als Gottes Schöpfung**
- 29.09.–01.10. **Luther unerwartet. Neue Zugänge zum Reformator**
- 15.02.–17.02. **Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit**

2005

- 11.11.–12.11. **Martin Luther in Mansfeld**
- 29.10.–31.10. **Mit Luther reden: Luther und die Sprache**

2004

- 23.09.–26.09. **Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation**

2003

- 07.11.–08.11. **Reformationsgeschichte im Mansfelder Land:
Cyriakus Spangenberg**
- 25.09.–28.09. **Internationale Tagung anlässlich des 450. Todestages
von Lucas Cranach dem Älteren**
- 26.04.–01.05. **Von Wittenberg nach Europa – de Wittenberg à l'Europe.
18. Konsultation europäischer protestantischer Museen**
- 25.04.–27.04. **Welche Identität braucht der Mensch? Heimat – Sprache – Kultur**

2002

- 02.10.–04.10. **Reformation für die Gegenwart**
- 07.06.–08.06. **Spätmittelalterliche Wallfahrt im mitteldeutschen Raum**

2001

- 09.11.–10.11. **Reformationsgeschichte im Mansfelder Land:
Erasmus Sarcerius**
- 01.10.–03.10. **Lutherinszenierung und Reformationserinnerung
im 19. und 20. Jahrhundert**
- 02.07.–03.07. **Luther im Museum – Museumspädagogik in
reformationsgeschichtlichen Museen**
- 17.03. **Luthers Glaube: historische Wurzel und gegenwärtige Bedeutung.
Oder: Wie lässt sich Luthers Spiritualität vermitteln?**

2000

- 09.10.–11.10. **Giordano Bruno und Wittenberg 1586–1588:
Aristoteles, Raimundus Lullus, Astronomie**

1999

14.10. – 16.10. **Die Musen im Reformationszeitalter**

18.02. – 19.02. **Verschönerung und Monumentalisierung.
Denkmale der Denkmalpflege?**

1998

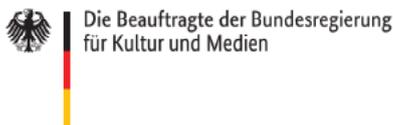
31.10. – 03.11. **Frauen im Reformationszeitalter –
Lebensentwürfe, Alltagsgeschichte und Frömmigkeit**

23.10. – 25.10. **Kloster- und Ordensleben zwischen Klischee und Wirklichkeit**

25.10. – 26.10. **Zwischen Museum und Kommerz – Tradition, Wissenschaft
und Soziokultur in der Museumspädagogik**

Wir danken

unseren institutionellen
Zuwendungsgeber*innen:



Lutherstadt
Wittenberg



Lutherstadt
Eisleben



Mansfeld
Lutherstadt



und unseren Kuratoriumsmitgliedern
der letzten 25 Jahre:

Dr. Manfred Ackermann, Horst Arend, Thomas Begrich, Dr. Sigrid Bias-Engels, Jörg Bielig, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Dr. Frank Castenholz, Norbert Denecke, Stephan Dorgerloh, Klaus Faber, Jutta Fischer, Andreas Grobe, Dr. Thies Gundlach, Axel Gühl, Andreas Härter, Dr. Michael Jacob, Bärbel Kaase, Hans W. Kasch, Siegfried T. Kasparick, Ulrike Klamann, Andreas Koch, Christian Krause, Dr. Volkmart Kunze, Peter Limbach, Peter Lindner, Maria Lüken, Käte Mahn, Volker Martens, Ingo Mix, Eckhard Naumann, Rainer Novak, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Christian Parschat, Peter Pfützner, Dr. Bodo Richter, Gudrun Riedel, Dr. Waldemar Ritter, Rainer Robra, Dr. Sebastian Saad, Katrin Schenk, Dr. Johann Schneider, Prof. Dr. Harald Schultze, Dr. Karla Sichelschmidt, Carsten Staub, Prof. Dr. Friedemann Stengel, Prof. Dr. Udo Sträter, Gustav Voigt, Prof. Dr. Birgitta Wolff, Andreas Wurda und Torsten Zugehör.

FREUNDESKREIS DER LUTHERMUSEEN



DER FREUNDESKREIS FÜR DIE LUTHERMUSEEN

FREUNDE SEIN !

2021 gründete sich der Freundeskreis der Stiftung Luthergedenkstätten e.V. – kurz: **Freundeskreis der LutherMuseen.**

Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Museen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld zu unterstützen – ideell, materiell oder finanziell. Er möchte Impulse zu neuen Projekten geben, die kulturelle Arbeit fördern und die Museen nachhaltig stärken. Dafür setzt der Freundeskreis eigene Mittel ein, sammelt Spenden und gewinnt Sponsorinnen und Sponsoren.

WERDEN SIE MITGLIED !

Unterstützen auch Sie durch Ihre Mitgliedschaft im Freundeskreis das bedeutende UNESCO-Welterbe. Tragen Sie dazu bei, die authentischen und lebendigen Orte der Reformatoren weiter zu entwickeln und zu gestalten. Bürgerschaftliches Engagement ist gefragt – es gehört zu einer offenen Gesellschaft und einer lebendigen Demokratie. Bringen Sie Ihre Kompetenzen mit ein, übernehmen Sie Verantwortung, gestalten Sie mit und bilden Sie neue Allianzen vor Ort.

SIE SIND UNS HERZLICH WILLKOMMEN !

KONTAKT

Freundeskreis der Stiftung Luthergedenkstätten e.V.
Collegienstraße 54, 06886 Lutherstadt Wittenberg

freundeskreis@luthermuseen.de

www.luthermuseen.de

Bildnachweis

SAMMLUNGEN DER STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN IN SACHSEN-ANHALT:

- Seite 10/11: Martin Luther, Christian Maximilian Bauer, 1892
Seite 22/23: Stadtansicht von Wittenberg, Cranach-Werkstatt, um 1558
Seite 28 (unten): Eröffnung des Lutherhauses durch Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, 1883
Seite 68: Martin Luther, Lucas Cranach d.Ä., 1528
Seite 70: Katharina von Bora, Lucas Cranach d.Ä., 1528
Seite 71 (oben): Lackdose mit Doppelporträt von Martin Luther und Katharina Luther, Manufaktur Stobwasser, 1. Hälfte 19. Jh.
Seite 71 (unten): Luthers Bierkrug, 1. Hälfte 16. Jh.
Seite 72 (oben): Luther im Kreis seiner Familie, Postkarte, 1917
Seite 72 (Mitte): Trauring von Katharina von Bora
Seite 73 (oben): Katharina von Bora nach Hans Brosamer, nach 1530
Seite 73 (Mitte): Rosenkranz aus dem Besitz der Katharina von Bora, 16. Jh.
Seite 74 (oben rechts): Hüttenmeister Hans Luder, Gemälde von Ernst Sigmund von Sallwürk nach Lucas Cranach d.Ä., 1930er-Jahre
Seite 74 (oben links): Margarethe Luder, Medaille, Rossen Andreev, 1996
Seite 77 (unten links): Modell einer Hütte, 2006
Seite 88: Luther als Fackelträger, um 1900
Seite 89 (unten links): Der Thesenanschlag, aus: Illustrations of the Life of Martin Luther, London, 1862
Seite 89 (oben rechts): Der Thesenanschlag, Gustav Spangenberg, 2. Hälfte 19. Jh.
Seite 108/109: Brief Luthers an Kaiser Karl V., 28. April 1521

FREMDRECHTE/LEIHGABEN:

- Seite 2: Foto: Kristian Schuller
Seite 3: Foto: Viktoria Kuehne
Seite 6: Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt / Foto: Viktoria Kühne
Seite 13: © BADV, Künstler: Bastian Prillwitz, Berlin
Seite 28 (oben): Lutherstadt Wittenberg / Foto: Thomas Klitzsch
Seite 37: © Grit Fiedler, visulabor gbr, Leipzig, 2009
Seite 40 (unten): Mitteldeutsche Zeitung / Fotos: Jürgen Lukaschek
Seite 44/45 (Zeichnungen): vonm.de
Seite 46/47 (Zeichnungen): dietzschweber.de
Seite 50/51: Luther mit seinen gelehrten Freunden bei der Bibelübersetzung, Leonhard Gey, 1881, bpk / Nationalgalerie, SMB
Seite 60: © Point du Jour
Seite 61: © MDR / EIKON Süd/Steffen Junghans
Seite 74 (Mitte): Historisches Auge, Ralf Feltz / Alamy Stock Photo
Seite 74 (unten links): Adobe-Stock
Seite 74 (unten Mitte): Schloss Mansfeld, David Ulrich Böcklin, 1723, Quelle: Leihgabe Lutherstadt Eisleben
Seite 75: mauritius images / Stephan Schulz
Seite 76: Nappian und Neuke, um 1290, Quelle: Leihgabe Lutherstadt Eisleben
Seite 77 (oben rechts): Der Markscheider, Sargschild, um 1760, Quelle: Leihgabe Lutherstadt Eisleben
Seite (oben links): Epitaph für Antonius Koburger, unbekannter Künstler, um 1576–1580, Quelle: Leihgabe Lutherstadt Eisleben
Seite 78: Murmeln, Kinderspielzeug aus Luthers Elternhaus, um 1500, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták
Seite 83 (oben rechts): Ausstellung „Word and Image. Martin Luther’s Reformation“, © The Morgan Library & Museum, New York, Photography by Graham S. Haber, 2016
Seite 83 (oben links und unten): Ausstellung „Martin Luther. Art and the Reformation“, © Minneapolis Institute of Art
Seite 89 (unten rechts): © Saurer & Albers, www.sagen-und-geschichten.de
Seite 96 (oben): Dirk Eisermann / laif
Seite 96 (unten): epd-bild / Steffen Schellhorn
Seite 102/103: Reformatorengespräch, Adolf Schlabit, nach 1899, private Leihgabe
Seite 105: Foto: Susanne Baade
Seite 114/115: Das Turnier mit Lanzen, Lucas Cranach d. Ä., 1506, private Leihgabe

ALLE ÜBRIGEN BILDER:

Fotoarchiv der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

FOTOGRAF*INNEN:

Katharina Bautz / Thomas Bruns / Michael Dieminger / Ulrike Gerstenberg /
Hanno Gutmann / Tim Hufnagel / Hagen Immel / Foto Kirsch Wittenberg /
Kunstmann / Claire Laude / Tomasz Lewandowski / Frank Nürnberger /
Bertram Plischke / Kathleen Prescher / Matthias Ritzmann / Markus Scholz /
Ina Schönenburg / Uwe Schulze

Alle Rechteinhaber*innen der verwendeten Bilder wurden nach bestem
Wissen ermittelt und die Erlaubnis zur Verwendung eingeholt.
Bei eventuell auftretenden Ansprüchen weiterer Urheber*innen bitten wir
um Nachricht, um diese Ansprüche gegebenenfalls abzugelten.



IMPRESSUM

Herausgeberin:

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

www.luthermuseen.de

Projekt- und Redaktionsleitung:

Nina Mütze

Autor*innen:

Katja Köhler, Kathrin Meukow, Astrid Mühlmann,
Nina Mütze, Dr. Stefan Rhein,
Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Johannes Schilling, Dr. Ruth Slenczka,
Dr. Ulrike Wendt-Sellin, Anne-Katrin Ziesak

Redaktionelles Lektorat:

Tamara Trauner und Volker Warkentin, Berlin

Korrektorat:

Dr. Hans Theissen, Berlin

Gestaltung, Bildredaktion und Satz:

HEILMEYERUNDSERNAU ♦ GESTALTUNG

Druck:

Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben



Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

Lutherhaus
Melanchthonhaus
Luthers Geburtshaus
Luthers Sterbehaus
Luthers Elternhaus

www.luthermuseen.de